Abend-Ausgabe Nr. 198 Donnerstag, 28. April 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postbezug RM. 2.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Verlag. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlag d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachträge nach Stelle B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hilfsgeb. 30 Rpf. — Rabatt nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Parole am 1. Mai: Freut euch des Lebens!

Dr. Ley zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Berlin, 28. April.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, veröffentlicht folgenden Aufruf zum 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes:

Deutsche Arbeiter! Schaffende Menschen in Stadt und Land!

Freut euch des Lebens! Das ist die immer wiederkehrende Parole des nationalsozialistischen Feiertags der Arbeit.

„Schlagt sie tot, sperrt sie ein!" Das war der marxistische und bürgerliche Schlachtruf der Maitage der System- und Klassenzeit! Welch ein Wandel in kaum fünf Jahren!

Und nun frage ich euch: Ist das nationalsozialistische Bekennen zum Leben, zur Freude, zur Kraft nur ein Lippenbekenntnis, nur eine Phrase geblieben?

Sozialismus höchster Tatbereitschaft

Allein auf sozialpolitischem Gebiet reden folgende Zahlen von einem Sozialismus höchster Tatbereitschaft:

Trotz stärkster Inanspruchnahme aller technischen und finanziellen Mittel wurden für die Wiederaufrichtung Deutschlands seit 1933 1,5 Million Wohnungen gebaut. Millionen Volksgenossen wurden laufend durch das Amt „Volksgesundheit" untersucht und vorbeugend durch die Sozialversicherungen betreut.

600 Millionen Reichsmark für die Arbeitsstätten

Erinnert euch außerdem an die Feiertagsbezahlung, an die Verbesserung der Knappschaftsversicherung der Bergleute, an die großzügigen Maßnahmen in der Berufserziehung! Die von den deutschen Betrieben vorgenommenen Verbesserungen der Arbeitsstätten überstiegen die Summe von 600 Millionen RM. Im einzelnen wurden an Verbesserungen durchgeführt bzw. neu errichtet: 28 000 Arbeitsräume, 13 000 Wasch- und Umkleideräume, 6000 Werkhöfe, 800 Kameradschaftshäuser, 17 000 Speise- und Aufenthaltsräume, 1200 Sportanlagen; ferner Verbesserungen in der Unterbringung der Mannschaften auf 3600 Schiffen; an der Dorfverschönerungsaktion beteiligten sich über 5000 Dörfer.

Arbeiter gehen ins Theater

Das Deutsche Volksbildungswerk ermöglichte den schaffenden Menschen den Besuch von 62 000 Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen wurden von über 10 Millionen Teilnehmern besucht. Der Umfang der praktischen Arbeit drückt sich auch in folgendem aus: 48 000 Theaterveranstaltungen mit 22,1 Millionen Besuchern, 47 000 Filmveranstaltungen mit 18,6 Millionen Besuchern, 11 000 Konzertveranstaltungen mit 5,6 Millionen Besuchern, 1300 Fabrikausstellungen mit 3,8 Millionen Besuchern, 121 000 sonstige kulturelle Veranstaltungen mit 50 Millionen Besuchern.

Auf dem Gebiete des Sportes beteiligten sich seit 1934 21 Millionen Besucher an über 1 Million Uebungsstunden. In den Seebädern wurden 850 000 Volksgenossen sportlich betreut.

10 Millionen Reichsmark für Seebad Rügen

Die Seefahrten erstreckten sich nach Norwegen, Madeira, Azoren und Italien; folgende Zahlen ergeben eine Uebersicht: Seit 1934 wurden insgesamt 884 Seefahrten mit 490 000 Teilnehmern, über 60 000 Landfahrten mit über 19 Millionen Teilnehmern, 118 000 Wanderungen mit rund 3 Millionen Teilnehmern durchgeführt. Der Deutschen Arbeitsfront stehen neun große Ueberseedampfer zur Verfügung, darunter fünf eigene; die bisherigen Aufwendungen für die KdF-Flotte betrugen 21 Millionen RM. Für das Seebad Rügen wurden bisher 10 Millionen RM verausgabt. Die gesamten Aufwendungen für KdF ohne Investitionen und Schiffsbauten haben seit 1934 77 Millionen RM betragen.

Dies alles ist nur ein verschwindend kleiner Ausschnitt aus der vielfachen und völlig neuartigen Betreuung der Schaffenden und soll euch Arbeiter und Arbeiterinnen daran erinnern, mit welchen revolutionären Mitteln der Nationalsozialismus die Frage der sozialen Betreuung der Schaffenden im neuen Deutschland aufgegriffen hat.

Das Leben im nationalsozialistischen Deutschland ist schöner geworden! Wer wollte es leugnen? Das Deutschland Adolf Hitlers ist groß und mächtig wie nie zuvor. Die Welt weiß es. Unser unsterbliches Volk wird edler und besser von Tag zu Tag. Das ist unser Stolz! Der deutsche Frühling ist angebrochen. Der Mai ist gekommen. Großdeutschland ist geworden, das Volk ist einig. Tausend Jahre Sehnsucht, Opfer und Glauben sind nun erfüllt. Deutsche, freut euch des Lebens, denn wir besitzen einen Adolf Hitler!

Paris will mit London durch dick und dünn

Der Besuch der französischen Minister in der englischen Hauptstadt

Berlin, 28. April.

Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Daladier und des Außenministers Bonnet in der englischen Hauptstadt steht im Mittelpunkt des Interesses der politischen Kreise sowohl in Paris wie in London.

Paris: Interesse an Rom abgekühlt

In den Pariser Zeitungen wird der Grundsatz einer französisch-englischen Zusammenarbeit durch dick und dünn verherrlicht. Auffallend ist die Stimmungsmache der Blätter zugunsten eines möglichst weitgehenden Militärpaktes zwischen Frankreich und England. Gleichermaßen setzt sich die Presse für Wirtschaftsverhandlungen zwischen Paris und London ein, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der Rohstofffragen für eine englische Anleihe zur Beschaffung amerikanischer Flugzeuge usw. Dabei ist auch wieder viel von dem englisch-amerikanisch-französischen Währungsdreierabkommen die Rede. Etwas krampfhaft bemühen sich die Blätter auf das angebliche englische Interesse an der Erhaltung des Statusquo in der Tschechoslowakei hinzuweisen. Schließlich kann es als auffällig bezeichnet werden, daß im Laufe der letzten Tage in der Pariser Presse immer weniger die Rede von Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien ist. Die Blätter bemühen sich neuerdings nicht allein, die französisch-englischen Besprechungen von den französisch-italienischen Verhandlungen scharf zu trennen, es kommt bei der verschiedenartigen Behandlung dieser beiden Themen sogar zum Ausdruck, daß die Fühlung zwischen Paris und Rom in Anbetracht der Londoner Aussprache für Frankreich an Interesse verloren habe.

London: Mitteleuropa im Mittelpunkt

In London haben Daladier und Bonnet eine gute Presse. Die meisten Blätter widmen ihnen herzliche Worte des Willkommens. Sie geben dabei ihrem Vertrauen Ausdruck, daß die Besprechungen erfolgreich verlaufen werden. Gleichzeitig befassen sich die Blätter aufs neue eingehend mit den verschiedenen Punkten der Beratungen.

Im Leitartikel betont die „Times", daß Mitteleuropa, wie verlautet, der Hauptpunkt der auf der Tagesordnung stehenden Fragen sei. Die britischen und die französischen Minister würden alle Wege zur Abstellung der Unzufriedenheiten und Beschwerden diskutieren, die ohne Zweifel in Mitteleuropa beständen.

„Daily Telegraph" erklärt, die französischen Minister seien herzlich willkommen. Ihr Besuch zeige der Welt, wie eng die Entente zwischen den beiden großen Westdemokratien sei. Nie sei das völlige Verstehen und die volle Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern so nötig gewesen wie heute.

„News Chronicle" meint, daß die Zukunft der Tschechoslowakei eingehend besprochen werde. Die tschechoslowakische Regierung bereite jetzt zusammen mit der britischen und französischen Regierung Vorschläge an die Sudetendeutschen vor. Es gehe das Gerücht, daß die britische Regierung Daladier drängen werde, den französisch-sowjetrussischen Pakt fallen zu lassen. Der Artikelschreiber erklärt demgegenüber jedoch, daß die Mehrheit der britischen Minister den französisch-sowjetrussischen Pakt als eine Friedensgarantie (!) betrachte.

Prag eines der schwierigsten Themen

Warschau, 28. April.

Die in London stattfindenden französisch-englischen Besprechungen werden in der polnischen Presse sehr beachtet. Die polnische Telegraphenagentur schreibt, eines der schwierigsten Themen in London werde die tschechoslowakische Frage sein.

„Kurjer Warczawski" erklärt in einer Prager Meldung, daß in breitesten Kreisen der tschechischen Bevölkerung die Ueberzeugung besteht, daß jetzt in London das Schicksal der Tschechoslowakei entschieden wird. Die Prager Regierung hat alles unternommen, damit die Entschließungen, die in London fallen sollen, den tschechischen Wünschen entsprechen; denn es ist ein offenes Geheimnis, daß die Einzelheiten des „Minderheitenstatuts" unter der persönlichen Aufsicht des Staatspräsidenten Benesch ausgearbeitet wurden und eine Abschrift dieses Statuts Bonnet in Paris und Lord Halifax in London überreicht worden ist. Es enthält das „Maximum an Zugeständnissen", die die tschechoslowakische Regierung an die Sudetendeutschen zu machen bereit ist.

Der neue deutsche Botschafter beim Kaiser von Japan

Generalmajor Ott überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Tokio, 28. April.

Der neue deutsche Botschafter, Generalmajor Ott, wurde am Donnerstagvormittag vom Kaiser von Japan in Gegenwart des Außenministers Hirota, des Hofmarschalls Admiral Hyakutake und des Siegelbewahrers Duasa im Phönixsaal des kaiserlichen Palastes zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Dem Hofzeremoniell entsprechend waren der Botschafter und seine Gattin mit einer Staatskarosse, eskortiert von der kaiserlichen Leibschwadron, feierlichst abgeholt worden. Nach der Verlesung des Beglaubigungsschreibens wurde das Botschafterpaar auch von der Kaiserin im Paulowniasaal in Audienz empfangen.

Der Führer beglückwünscht Prinzregent Paul

Belgrad, 28. April.

Prinzregent Paul von Jugoslawien vollendet heute sein 45. Lebensjahr. Die Blätter sprechen ihm in Artikeln ihre Glückwünsche zum Geburtstag aus. Dabei weisen sie besonders auf die Verdienste des Prinzregenten um die Erhaltung des Friedens im Donauraum und auf seine künstlerischen Interessen hin.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzregenten telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

Reichsminister Dr. Gürtner in Wien

Wien, 28. April.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner traf am Donnerstagvormittag in Wien ein, wo er auf dem Bahnhof von Gauleiter Bürckel und Minister Dr. Hueber begrüßt wurde. Gegen Mittag besuchte der Reichsjustizminister den Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart. Reichsjustizminister Dr. Gürtner führt während seines Wiener Aufenthaltes Besprechungen über Fragen der Rechtsangleichung sowie über die technischen Fragen der Eingliederung des österreichischen Justizministeriums in das Reichsministerium. Er verläßt heute abend wieder Wien.

Der Kreml sollte bombardiert werden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. April.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" bringt ein aufsehenerregendes Interview mit den beiden sowjetrussischen Militärfliegern, die vor einigen Tagen mit ihrem Flugzeug aus Sowjetrußland abflogen und, wie berichtet wurde, in Estland landeten. Der eine von ihnen, der frühere Kommandant des russischen Flughafens Luga, erklärte u. a., jeder wirkliche Russe sei heute Stalins Gegner. Er verwies auf die mannigfachen Aufstände in Sowjetrußland und weiter auf die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Für Ende dieses oder Anfang kommenden Jahres glaubt er große und umwälzende Ereignisse in der Sowjetunion voraussagen zu können.

Es ist vielleicht nicht bekannt, erzählte dieser Flieger namens Uniswski weiter, daß ein Kreis von stalinfeindlichen Fliegern der Roten Armee den Plan gefaßt hatte, den Kreml zu bombardieren. Das Unternehmen sei in allen Einzelheiten vorbereitet gewesen. Die GPU sei aber im letzten Augenblick von dem Komplott unterrichtet worden. Keiner der Offiziere und Unteroffiziere, die an der Verschwörung beteiligt waren, sei der Erschießung entgangen.

„Willkommene Gabe" für den Duce

Rom, 28. April.

Mussolini hat den deutschen Schriftleiter Dr. Philipp Hiltebrandt in Audienz empfangen. Dr. Hiltebrandt hat dem Duce sein Werk „Ideen und Mächte — der Aufstieg des Abendlandes nach dem Zusammenbruch der antiken Welt" überreicht. Der Duce hat das Werk, wie es in einer Stefanimeldung heißt, als eine „willkommene Gabe" entgegengenommen und sich mit dem Verfasser über eine halbe Stunde eingehend über das Buch unterhalten.

„Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege"

Die Reichsfrauenführerin gibt die Bestimmungen der Neueinrichtung bekannt

Berlin, 28. April.

Die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholtz-Klink, gibt soeben die Neueinrichtung eines Frauenhilfsdienstes für Wohlfahrts- und Krankenpflege bekannt, den Hauptamtsleiter Hilgenfeldt dieser Tage bereits angekündigt hatte. Es handelt sich um eine freiwillige zweijährige Tätigkeit im Schwestern-, Volkspflegerinnen- oder Kindergärtnerinnendienst bei freier Wohnung und Verpflegung, gegen Gewährung eines Taschengeldes und der Arbeitskleidung. Nach der freiwilligen Dienstleistung können die Helferinnen in die ordentlichen Berufe der Wohlfahrts- und Krankenpflege ständig übernommen werden. Im Falle ihrer Verheiratung erhalten die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes ein nicht zurückzahlbares Ehestandsdarlehn von 1000 RM.

Die praktische Durchführung

Die Bestimmungen über den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege lauten im einzelnen:

§ 1

Der Frauenhilfsdienst kann abgeleistet werden:
1. im Gesundheitsdienst zur Unterstützung der Schwestern,
2. in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und Kindergärtnerinnen.

§ 2

Die Verpflichtung im Frauenhilfsdienst erfolgt auf zwei Jahre. Die Fristen beginnen mit dem Tag der ersten Arbeitsaufnahme.

§ 3

Der Einsatz erfolgt auf Vermittlung der Kreisstelle des Frauenhilfsdienstes durch Abschluß eines Dienstvertrages zwischen dem Träger der Arbeit und den Dienststellen des Frauenhilfsdienstes. Dieser Dienstvertrag begründet kein Arbeits- oder Dienstverhältnis im Sinne des Arbeitsrechtes und des § 11 der Fürsorgepflichtverordnung.

§ 4

Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes haben Anspruch auf:
1. freie Wohnung, soweit sie nicht in Hausgemeinschaft mit ihren Angehörigen leben;
2. freie Verpflegung;
3. ein tägliches Taschengeld von 0,20 RM im ersten Halbjahr, ein tägliches Taschengeld von 0,50 RM in der nachfolgenden Zeit;
4. Arbeitskleidung;
5. Urlaub von 15 Arbeitstagen im ersten Dienstjahr und 18 Arbeitstagen im zweiten Dienstjahr;
6. freie ärztliche Behandlung und Krankenpflege bei Krankheit und Unfällen.

§ 5

Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes erhalten nach zweijähriger Dienstzeit bei Verheiratung ein nicht zurückzahlbares Ehestandsdarlehen von 1000 RM. — Sie sind in steuerlicher Hinsicht den Verheirateten gleichgestellt.

§ 6

Alle zugunsten der Soldaten und Arbeitsmänner erlassenen arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen finden auf die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes sinngemäß Anwendung.

§ 7

Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes können nach einhalbjähriger Dienstzeit auf Antrag in die ordentliche Ausbildung für den Beruf der Krankenschwester, Volkspflegerin und Kindergärtnerin übernommen werden. Die Tätigkeit im Frauenhilfsdienst kann bei der Uebernahme bis zu einem halben Jahr auf die Ausbildungszeit angerechnet werden. Mit der Uebernahme in diese Berufe endet die Zugehörigkeit zum Frauenhilfsdienst.

§ 8

Die ordnungsgemäße Ableistung der halbjährigen Dienstzeit im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend wird bei Vorlage des Arbeitsdienstpasses mit einem halben Jahr auf den Dienst in der Wohlfahrtspflege (§ 1, Ziffer 2) angerechnet.

„Genau wie der deutsche Mann"

Die Reichsfrauenführerin veröffentlicht zu der Einrichtung des Frauenhilfsdienstes eine Erklärung, der wir folgendes entnehmen:

Der Frauenhilfsdienst ist entstanden aus der Erkenntnis, daß in den sozialen Frauenberufen zur Zeit ein bedenklicher Mangel an Nachwuchskräften besteht infolge der weit größeren Aufgaben, die sich der nationalsozialistische Staat auf dem Gebiet des Gesundheitsdienstes und der Wohlfahrtspflege im Verhältnis zu der Zeit vor 1933 gestellt hat.

Aus den Reihen der deutschen Mädel muß mit allen Mitteln der Werbung eine Gruppe aus allen Volkskreisen gewonnen werden, die sich bereit erklärt, als freiwilligen Ehrendienst — genau wie der deutsche Mann — vor, während oder nach ihrer Berufsausbildung einen zweijährigen Hilfsdienst in einer Einrichtung der Wohlfahrts- oder Krankenpflege abzuleisten. Dieser Hilfsdienst bedeutet für das in der gewerblichen Wirtschaft stehende Mädchen die eventuelle Möglichkeit des Hinüberwechselns aus der gewerblichen Arbeit in die soziale Berufsarbeit, zum mindesten aber eine Erweiterung ihrer bisherigen Ideenwelt; für die Wissenschaftlerin bedeutet er eine Bereicherung an praktischer Lebenserfahrung, die ihr bei der Berufsausbildung immer zugute kommen wird.

Die Meldungen für den Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege nehmen die Kreis- und Gaufrauenschaftsleitungen sowie die Reichsfrauenführung entgegen.

Wir bitten grundsätzlich alle diejenigen Mädchen, die einen zweijährigen Frauenhilfsdienst ableisten wollen, aber in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen, lediglich ihre Bereitschaft zum Hilfsdienst zu melden und sich dann auf Abruf zur Verfügung zu stellen. Es wird Sorge getragen, daß sie beim Abruf ihre Kündigungszeit einhalten können. Da dieser Frauenhilfsdienst eine gewisse Anlaufzeit beanspruchen muß, möchten wir keinesfalls, daß ein Arbeitsplatz aufgegeben wird, bevor unsererseits eine Beschäftigung im Frauenhilfsdienst nachgewiesen ist.

Die gesamte Maßnahme des zweijährigen Ehrendienstes ist eine zeitgebundene, deren Ueberflüssigkeit und Aufhebung sich automatisch aus der Ueberwindung des Nachwuchsmangels in den pflegerischen Berufen ergeben wird. So will der Frauenhilfsdienst Lücken schließen, die geschlossen werden müssen auf irgendeine Weise, und wir glauben als deutsche Frauen durch den Appell an die Freiwilligkeit unserer Mädchen diese Lücken schließen zu können.

Rote Bürgerkriegsvorbereitungen in Frankreich

Geheimbefehle der Kommunisten in die Hände der Polizei gefallen

Paris, 28. April.

Der „Jour" weiß zu berichten, daß gewisse schriftliche Anweisungen und Befehle, die die französische Kommunistische Partei ihren Gliederungen zugestellt hat, in die Hände der Polizeibehörden gefallen und Gegenstand vertraulicher Polizeiberichte geworden seien.

In einem dieser Schriftstücke, in dem es um die Bildung bewaffneter Einheiten geht, heiße es u. a.: Die Leiter müssen sorgfältig ausgewählt werden. Ausländer (Sowjetrussen!) sind zu bevorzugen. Sie müssen zu ihrer Verfügung eine Gruppe kräftiger, ausreichend bewaffneter und immer bereiter Männer haben. Diese Gruppen setzen sich aus 25 Mann zusammen. Sie müssen über fünf Maschinenpistolen mit insgesamt 2000 Patronen, 40 Handgranaten, für jeden Mann eine großkalibrige Pistole mit je 200 Schuß Munition, zwei Beile, Seile sowie einen Lastkraftwagen oder eine Kraftdroschke verfügen. Jede Gruppe muß zur Wahrung von Verbindungen zu anderen Gruppen drei Motorradfahrer aufweisen. Die „Zentralkommandoposten" müssen in jedem Kanton an gut geschützten Stellen untergebracht werden, wenn möglich in den Kellern von Warenhäusern oder Gastwirtschaften mit der Bedingung, daß jeder Keller zwei Ausgänge besitzt. Die Zentralkommandoposten müssen untereinander durch motorisierte Meldegänger verbunden sein.

Wie der „Jour" weiter aufdeckt, verfügen die Kommunisten in Marseille über regelrechte Panzerwagen, die mit schweren Maschinengewehren und drei Mann Besatzung ausgerüstet seien. In einem anderen Schriftstück an eine kommunistische Zelle in Marseille soll u. a. die Rede davon sein, daß die Kommunisten ihre besten Werbeagenten unter den Arbeitern und Büroangestellten des Arsenals fänden. Allerdings sei es unter den Zellenführern zu zahlreichen Fällen von Verrat gekommen. Diese Verräter müsse man erschießen, um ein abschreckendes Beispiel zu geben. Als Rechtfertigung hierfür werde in den verschiedenen kommunistischen Schriftstücken das Vorgehen Stalins in der Sowjetunion genannt.

Reichsdeutscher in Südtirol abgestürzt

Mailand, 28. April.

Im Gebiet des Cevedale verunglückte der deutsche Reichsangehörige Heinrich Tschorner bei einer Skitour, die er gemeinsam mit fünf anderen Skifahrern unternommen hatte. Er stürzte in einen 50 Meter tiefen Abgrund und war sofort tot. Von der Casati-Schutzhütte wurde sofort eine Rettungsexpedition ausgerüstet, der es gelang, den Verunglückten zu bergen.

Isidor Tausens Geschäftsmethoden

Wien, 28. April.

Die Untersuchung gegen die Wiener jüdische Damenkonfektionsfirma Julius Krupnik, die in der Systemzeit durch ihre skandalösen Geschäftsmethoden bei der Bevölkerung wiederholt helle Empörung auslöste und die namentlich durch schamlose Ausbeutung arischer Arbeiter und Angestellter berüchtigt war, ist jetzt in ein neues Stadium getreten.

Von der Kriminalpolizeistelle Wien wurde der 50jährige Jude Isidor Tausen, Schwager des geflüchteten Chefs der Firma Julius Krupnik, der Staatsanwaltschaft angezeigt. Isidor Tausen, der als „Direktor" und als „Aufsichtsperson" über die Angestellten in der Firma tätig war, zwang unter Drohung mit Verlust der Arbeit bei der Firma beschäftigte Schneiderinnen, bei der Lieferung der ihnen zur Verarbeitung übergebenen Kleider jeweils einen bestimmten Betrag an ihn zu leisten. Die Erhebungen der Kriminalpolizei über Isidor Tausen, der sich seit 12. März in Schutzhaft befindet, werden fortgesetzt.

Kirche als Tanzkabarett – in Sowjetspanien

Französische Taxichauffeure in Valencia wollen wieder nach Hause

Salamanka, 28. April.

Dem nationalspanischen Heeresbericht vom Mittwoch zufolge haben die kastilischen Kampfverbände an der Front von Teruel trotz anhaltend schlechten Wetters weitere wichtige Stellungen und einige Ortschaften besetzen können. Bei Cuevas de Vinroma schlugen galicische Küstenverbände Gegenangriffe der Roten ab, wobei sie zwei Panzerzüge vernichteten.

Im Abschnitt Aliaga gelang es der Zivilbevölkerung, wie der Frontberichterstatter des Hauptquartiers ergänzend mitteilt, während des Rückzuges der Roten in ihren Dörfern zurückzubleiben. Die Bolschewisten hätten jedoch die gesamten Viehbestände, etwa 4000 Stück, mit sich geschleppt und einige Familien als Geiseln entführt. In Aliaga selbst sei, so berichtet er weiter, die dortige Kirche als Tanzkabarett (!) eingerichtet worden.

Wie in Burgos bekannt wurde, wurde dort ein Funkspruch von Valencia an den Generalsekretär der Kommunistischen Partei in Frankreich aufgefangen, in dem mitgeteilt wurde, daß 200 in rotspanische Dienste getretene französische Taxichauffeure energische Schritte bei der französischen Regierung verlangt hätten, damit das „französische Personal und das französische Material" nach Frankreich wieder zurückgeschafft würden. Dieser Funkspruch, der deutlich genug zeigt, wie es bei den Roten in Valencia bestellt ist, wird in Burgos als neuer schlagender Beweis der Einmischung der französischen Volksfront betrachtet.

Spätantike und Germanentum – Untergang und Aufstieg

Vortrag in der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene

In der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene (Ortsgruppe Dresden), und zwar im Hörsaal des Pathologischen Instituts des Friedrichstädter Krankenhauses, sprach der Universitätsprofessor Dr. Helbok (Leipzig), in tiefschürfender Weise über das Thema: „Spätantike und Germanentum — Untergang und Aufstieg".

Zweck dieses Vortrages sei, so führte Prof. Helbok aus, die geschlossene Entwicklung eines Volksschicksals zu beleuchten. Der tragische Tod der Antike, nach blühendem Leben, berühre uns heute besonders stark, in einer Zeit, in der die Hütung des eigenen Blutes einem jeden zur Pflicht gemacht werde. Es habe auch damals, zur Zeit der Spätantike, Kaiser, Politiker, Gelehrte gegeben, die die Bedeutung einer solchen Forderung erkannt hätten und auch die Ursachen des beginnenden Unterganges; aber es sei schon zu spät gewesen. Der Volkskörper sei in Griechenland durch das Stadtstaatensystem zerschlagen worden. In Rom habe das Unheil mit der „Allvermischung", mit der Einverleibung fremder Völker und Staaten, begonnen. Es sei hier ein „Weltgeist" gezüchtet worden, der tragische Folgen gehabt hätte. Wertvolles nordisches Blut sei zu jener Zeit für immer untergegangen. Auf der griechischen Halbinsel, unter Aufnahme der Stadtstaatenkultur habe sich das Aristokratische der dorischen, das Demokratische der jonischen Staaten entfaltet. Die Kleinheit dieser Staaten habe zu ewigen Kämpfen untereinander und gegeneinander geführt. Innerhalb dieser kleinen Stadtstaaten habe der Bürgerkrieg begonnen, der Kampf aller gegen alle. So sei Griechenland an seinem politischen Partikularismus gestorben.

Es entstanden nun, so führte Prof. Helbok weiter aus, die umbrischen Stämme der Italiker. Roms Recht wurde zum Bürgerrecht. Alles, was nicht dem Patriziergeschlecht angehörte, waren „Plebejer". Erstere hielten sich zuerst blutsmäßig rein. Dann erfolgte die Vermischung mit der nordrassischen Herrenschicht. Aus drei „Tribus" wurden fünfunddreißig. Es folgten generelle Bürgerrechtsverleihungen. Rom wurde zum Vorbild der Zentralisation, herausgewachsen aus der Kapsel des Patriarchalismus. Aber Hand in Hand damit ging die internationale Rassenvermischung. Nordische Bauernkultur tauchte unter in mittelmeerischer Stadtkultur. Die Grundursachen des Untergangs der Antike konnten die Zeitgenossen noch nicht erkennen: erstens das Problem der sinkenden Zahl, der versagenden Geburt; zweitens das Problem der Rassenmischung; drittens das Problem des Begabtentodes, der mangelnden Auslese. In Griechenland trug der Lebensluxus die Schuld. In Rom ging die Einheit des Blutes verloren; und daran ging es zugrunde. In Griechenland war die Geburtenzahl schon zu Beginn unserer Zeitrechnung in vollem Verfall, in Rom zur Kaiserzeit. Bei Griechen und Römern stand an der Spitze dieser Entwicklung der Untergang des Bauerntums. Athen verstieg sich so tief ins Politische, daß es den Ackerbau Fremden und Sklaven überließ. König Philipp von Mazedonien suchte zwar den Nachwuchs zu fördern, aber er erblickte nicht die tieferen Ursachen des Uebels, die Verweichlichung und den Luxus. Die Menschen verzettelten sich in Prahlerei und Genußsucht; man war bestrebt, möglichst wenigen Kindern möglichst viel zu hinterlassen. Nach dem zweiten Punischen Kriege ging man vom Getreidebau zum lohnenderen Wein- und Olivenbau über; der volksentkleidete Boden war die Folge von ungesundem Kapitalismus und Latifundienwirtschaft; man beschäftigte importierte Sklaven auf den Aeckern.

Viele Schriftsteller jener Zeit schilderten das Uebel, kämpften dagegen an; so Appian, Cato, Metellus, Lucilius. Cäsars Reichsreform stellte Rom in den Ausgleich mit den fremden Völkerschaften und legte damit den Grund zum beginnenden Untergang. Seine Politik förderte das Luftleerwerden des Raumes innerhalb des Volksganzen. Kaiser Augustus traf Maßnahmen zur Abhilfe; aber er dachte rein „fiskalisch", daher mußte sein Reformwerk scheitern. Es kam zu jener Zeit ein Gesetz heraus, daß Kinderlose nicht Konsuln und Prokonsuln werden konnten; und die Lex Julia stellte Ehebruch, Sittenlosigkeit usw. unter Strafrecht. Nerva und Trajan waren erfolgreicher in ihren Maßnahmen; aber ein Wiederaufstieg der Zahl wurde auch nicht erreicht. Zwischen dem 2. und 3. Jahrhundert vollzog sich die rassische Ueberfremdung des Senats; Judentum, syrisches und karthagisches Semiterblut drang ins Kaiserhaus ein. Einer jener „Mischlinge" war Caracalla. Niemals hat eine Blutmischung größeren Ausmaßes stattgefunden; eine fortgesetzte Verschlechterung der Erbmasse trat ein. Luxussklaven, Buhlknaben und Dirnen machten damals die größten Karrieren. Aus feigem, servilem Blut erwuchsen wieder feige, servile Menschen: Folgen negativer Blutauslese. Die Christenverfolgungen fällten zudem viele ideal gesinnte Menschen. Im 3. Jahrhundert schien sich eine neue Zeit anzubahnen. Aber die Entscheidung war schon gefallen: der Untergang der Antike durch den Begabtentod. Dies aber war die Tragik der Antike: daß sie, aus Bauernkultur stammend, in den mittelmeerischen Stadtkreis geraten war.

Indogermanen und Germanen waren vor Jahrtausenden die Träger eines großen Völkerumbruchs. Und was sich vor Jahrtausenden erfüllt habe, so schloß Prof. Helbok, Umbruch und Wiedergeburt, das erfülle sich heute in wunderbarer Weise wieder. Man spendete dem Vortragenden für seine geistvollen, tiefblickenden und wissenschaftlich sicher begründeten Ausführungen mit Recht reichen Beifall.

Felix von Lepel.

Goethe-Zyklus im Wiener Burgtheater

Intendant Dr. Mirko Jelusich bereitet im Wiener Burgtheater einen Goethe-Zyklus mit Werken auf der frühen Schaffenszeit des Dichters vor. Zur Aufführung kommen „Götz von Berlichingen", „Clavigo", „Stella" und „Egmont". Der Zyklus wird noch im Laufe dieses Sommers veranstaltet.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonnabend, den 30. April, findet eine Aufführung der romantischen Oper „Der Freischütz" von Carl Maria von Weber mit Dittrich in der Titelpartie, Margarete Teschmacher, Hilde Clairfried, Böhme, Ahlersmeyer, Ermold, Büssel, Bader und Lange statt. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Strohbach. Anfang 7,30 Uhr. Ende nach 10,15 Uhr. Außer Anrecht.

Sonntag, den 1. Mai, wird die Oper „Die Regimentstochter" von Donizetti mit Erna Sack in der Titelpartie, Jessyka Koettrik, Kremer, Ermold und Lange gegeben. Musikalische Leitung: Hintze. Inszenierung: Strohbach. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Ein öffentlicher Kartenverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt.

Schauspielhaus

Für das am Sonntag, dem 1. Mai, zur Aufführung kommende Lustspiel „Schwarzbrot und Kipfel" von Werner von der Schulenburg (Anfang 7 Uhr) findet ein öffentlicher Kartenverkauf nicht statt.

Dresden und Umgebung

Ein stolzes Ergebnis

8000 Betriebe brachten 106 Millionen RM auf

Die Großkundgebung der DAF-Gauwaltung Sachsen auf dem Leipziger Ausstellungsgelände, über die wir im letzten Morgenblatt ausführlich berichtet haben, offenbarte in ihrem reichhaltigen Zahlenwerk mit aller Deutlichkeit, wie stark der Wille zu Aufbau und Leistung in unserem Heimatgau bereits verwurzelt ist. Wenn ein rundes Hundert Wirtschaftsunternehmen das Gaudiplom im Leistungskampf erhalten konnte, so ist dies schon eine hocherfreuliche Anerkennung für unsere Betriebsführer und ihre Gefolgschaften. Und es waren ja nicht nur große Werke mit einer Belegschaft von Tausenden, die diese hohen Auszeichnungen erhielten, auch Handwerksbetriebe mit wenigen Mann finden sich in der langen Liste, so ein Leipziger Fleischermeister mit einer achtköpfigen Gefolgschaft und ein Bäckermeister in Roßwein, der gar nur fünf Personen beschäftigt. Gerade diese bescheidenen Arbeitsstätten zeigten, daß sie den wahren Geist des Nationalsozialismus erkannt haben und in ihrem ganzen Handeln bestätigen.

Noch viele hätten eine Auszeichnung verdient und wenn Staatsminister Lenk das Ergebnis des Leistungskampfes der 8000 sächsischen Betriebe finanziell mit 106 Millionen RM. beziffern konnte, so darf Sachsen auf diese Feststellung mit Recht stolz sein.

Dresdner Marine-SA rudert an

Schon zeitig im Frühjahr beginnen die Männer der Dresdner Marine-SA fleißig zu schaffen, um ihre Kutter wieder fahrtüchtig zu machen. Gründlich wird jedes Boot überholt, gefirnißt und gestrichen, werden die Riemen geschliffen und was der Kleinarbeit mehr ist. Vieler Stunden freiwilligen Einsatzes nach Feierabend und Sonntags bedarf es, ehe es so weit ist, daß die einzelnen Stürme geschlossen ihre Boote seeklar melden können. In diesem Jahr klappte es wieder vorzüglich, so daß nun gestern abend der Führer der Marinestandarte 26, Sturmhauptführer Thieme, vom Bootssteg des Dresdner Rudervereins in Blasewitz das Kommando „Gute Fahrt — Riemen bei — Ruder an!" erteilen konnte. Nach der Ausrichtung schwenkten die fünf Kutter „Mutschmann", „Schepmann", „Dersflinger", „Bautzen" und „Zittau" in Kiellinie ein, und im straffen Rhythmus wurden die Boote stromabwärts gepullt. Ein treulicher Begleiter war die „Germania", das Boot der Strompolizei, dessen Scheinwerferlicht ab und zu die Dunkelheit durchschnitt und stimmungsvolle Bilder herbeizauberte. Bald war die schöne Fahrt zu Ende, und die Kutter lagen vertäut an dem etwa 30 Meter langen schwimmenden Anlegesteg, der die Marine-SA sehr geschickt selbst gebaut hat.

In kurzer Ansprache gab Sturmhauptführer Thieme seinen Männern den Wiederbeginn des Bootsdienstes und die Richtlinien der kommenden Arbeit bekannt, die bevorzugt der körperlichen Ertüchtigung diene im Sinne der Wehrhaftigkeit. Dem Wettkampf mit der Marinestandarte 2 in Lauenhain am 19. Juni werde im Juli ein Ausscheidungskampf der besten Sturmbannmannschaften der Kutter für die Teilnahme an den Reichswettkämpfen der Marine-SA in Kiel vom 5. bis 8. August folgen. Am Ziel übte schon von 20 Uhr an der Nachrichtensturm unter Truppführer Winzinger an zwei M-Blinkgeräten, von denen das eine 1300 Meter entfernt auf der Waldschlößchenanhöhe postiert war. Andere Stürme führten sportliche Uebungen ohne Gerät aus. Den Abschluß des Anruderns bildete ein Propagandamarsch.

Richtfest für 34 Eigenheime

Inmitten blühender Gärten, mit freiem Blick nach der Lukaskirche, errichtet die Gagfah (Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten) 17 Doppel-Wohnhäuser, die 34 Familien ein Eigenheim geben, auf einem etwa 50 mal 300 Meter großen Gelände zwischen Reichenbach- und Woermannstraße einerseits und Uhlandstraße und Beutlerpark anderseits. Die letzten Häuser der Gruppe sind bereits so weit gediehen, daß jetzt in altherkömmlicher Weise das Richtfest gefeiert werden konnte. Der Vertreter der Bauherrin, Winkler, begrüßte die Vertreter der Stadt und der Partei sowie die am Bau Beteiligten. In diesem Jahre seien 20 Jahre seit Gründung der Gesellschaft vergangen, und in dieser Zeit habe die Gagfah in rund 400 deutschen Städten etwa 50 000 Wohnungen und Eigenheime erbaut. Von der Gründung an sei es Ziel der Gesellschaft gewesen, gesunde Wohnungen zu schaffen, weil es richtiger sei, Volksgesundheit zu erhalten, als Renten an diejenigen zu zahlen, die in Elendswohnungen vorzeitig krank geworden sind. Die schmucken Häuser sind im Spätherbst des vorigen Jahres in Angriff genommen worden, werden am 1. September dieses Jahres bezugsfertig sein und zahlreiche Volksgenossen glücklich machen. Nachdem der Zimmerpolier den Richtspruch gesprochen hatte und die letzten Sparrennägel eingeschlagen waren, marschierte man zum Richtschmaus in eine Gaststätte, wo bei Vorträgen und gemeinsamem Gesang fröhlich gefeiert wurde.

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Wie er in Dresden verlaufen wird

Zum sechsten Male wird im Reiche Adolf Hitlers am kommenden Sonntag der 1. Mai gefeiert werden, der immer mehr zum deutschen Nationalfeiertag geworden ist, in dem die allumfassende Volksgemeinschaft unter der Parole „Freut euch des Lebens!" zum Ausdruck kommt. In Treue und Dankbarkeit vereinigen sich an diesem Tage alle Volksgenossen in dem Gelöbnis zur weiteren Arbeit an den großen Zielen des Führers. Wie in allen deutschen Gemeinden, so ist man auch in Dresden seit Tagen eifrig dabei, der Feier des 1. Mai wieder ein würdiges Gesicht zu geben.

Massenchöre und Kampfspiele der SA

Vor der Uebertragung der Maifeier aus dem Berliner Lustgarten mit der Rede des Führers wird am Königsufer der Reichsstatthalter das Wort ergreifen. Die Feier wird umrahmt von Massenchören, die 2500 Sänger des Sängerkreises Dresden zu Gehör bringen werden. 18 Berufsgruppen der Handwerker in ihrer Arbeitskleidung werden den unteren Kranz des Maibaumes mit ihren Symbolen schmücken.

Auf dem DSC-Platz spricht vor der Uebertragung Kreisleiter Walter, während auf der Ilgenkampfbahn der Kreisobmann der DAF Oppelt das Wort nimmt. Auf beiden Plätzen finden vorher Kampfspiele der SA, der Werkscharen und des Jungvolkes statt, die bereits im Vorjahre überall Beifall fanden. Am Schluß der Feiern wird ein Tagesfeuerwerk mit an Fallschirmen herabschwebenden Hakenkreuzfähnchen zum geselligen Teil, den Maifeiern der einzelnen Betriebe, zu denen sich die Volksgenossen wie immer an diesem Tage zusammenfinden, überleiten.

An welchen Feiern die Betriebe der Ortsgruppen auf den drei Plätzen teilnehmen, darüber berichteten wir bereits. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die werktätige Bevölkerung der Ortsgruppen Kurfürst und Markgraf nicht an der Kundgebung auf der Ilgenkampfbahn, sondern am Königsufer teilnimmt, und die Ortsgruppe Mobschatz sich ebenfalls nicht auf der Ilgenkampfbahn, sondern bei einer eigenen Kundgebung versammelt. Die Plätze der einzelnen Ortsgruppen werden im übrigen bei den Kundgebungen jeweils durch Schilder gekennzeichnet sein.

Der Weg des Maibaumes

Die feierliche Einholung des 38 Meter hohen Maibaumes, der aus dem Sächsischen Felsengebirge inzwischen in Dresden eingetroffen ist, und seine spätere Uebergabe durch die Cunnersdorfer Forstleute an den Kreisleiter am Königsufer, erfolgt Freitag, 11 Uhr, vom Haus der Jugend am Horst-Wessel-Platz ab. Die HJ und der BDM werden den festlich geschmückten Baum begleiten. Bei der Länge des Maibaumes mußten für den Weg zum Königsufer möglichst gerade Straßen, zum Beispiel der Umweg über den Albertplatz (nicht etwa sofort durch die Wiesentorstraße und Klostergasse) gewählt werden. So bewegt sich der Zug vom Horst-Wessel-Platz aus durch die Strehlener Straße zum Hauptbahnhof, dann durch die Prager Straße, über den Altmarkt und die Augustusbrücke nach dem Albertplatz und schließlich durch die König-Albert-Straße zum Königsufer. Hier trifft er etwa 12,30 Uhr ein.

Sonnabend früh wird er aufgerichtet

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Aufrichtung des Maibaumes in der Mitte eines 16 mal 16 Meter großen Podestes, die am Sonnabend früh von hierin besonders kundigen Zimmermeistern erfolgt. Viele Winden sind zum Hochrichten, Hunderte von Metern an Seilen zum Vorspannen notwendig. Der Maibaum hat drei Kränze, von denen der oberste 2, der mittlere 4 und der untere 6 Meter Durchmesser haben. Der untere, mit Handwerkerfiguren versehene Kranz wird erst während der Feier hochgezogen. An ihm bringen die bereits erwähnten Handwerkergruppen ihre Symbole (Handwerkswappen) an.

Die Höhe des Podestes, in dessen Mitte der Maibaum steht, ist so bemessen, daß der Maitanz und der Zug der Handwerkergruppen zum Maibaum von allen Volksgenossen auf den Wiesen überall gut gesehen werden kann.

Die Post am 1. Mai

Am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, ruht die gewöhnliche Zustellung von Postsendungen aller Art. Auf Verlangen des Absenders durch Eilboten zuzustellende Postsendungen sowie Telegramme werden jedoch jederzeit zugestellt. Anträgen der Empfänger auf Eilzustellung eingegangener Postsendungen kann nur ausnahmsweise und nur insoweit entsprochen werden, als es die Dienstverhältnisse erlauben und die Zustellung mit dem dienstlich anwesenden Personal ausgeführt werden kann.

An regelmäßige Abholer werden Postsendungen wie an Sonntagen ausgegeben. Anträge auf außergewöhnliche Abholung von Postsendungen (auch Paketen) und Zeitungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Postschalter sind wie an Sonntagen geöffnet.

Die Maikundgebung des Gaststättengewerbes

findet Donnerstag, den 5. Mai, 20 Uhr, in drei Sälen, und zwar im Ausstellungspalast, im Gewerbehaus und im Reichsadler, Bischofsweg, statt. Es sprechen der stellvertretende Gauobmann der DAF Schmalfuß, der Gauberufswalter Bergner und der Kreisobmann Oppelt. Eintrittskarten sind bei allen Betriebswaltern und in der Geschäftsstelle Nitzenbergstraße 2, zu entnehmen. Die Eintrittskarten haben nur für den Saal Gültigkeit, für den sie ausgestellt sind.

Karl Pretzsch und die Dresdner Liedertafel

Dem verstorbenen Dresdner Pianisten und Konzertbegleiter Karl Pretzsch widmet nun auch die Dresdner Liedertafel einen Nachruf, dem wir folgendes entnehmen: Der Dresdner Liedertafel gehörte Karl Pretzsch seit 1900 an. Wenn er auch nicht ausübender Sänger war, so hat er doch das gesangliche und gesellschaftliche Leben in der Dresdner Liedertafel außerordentlich angeregt. Schon vor seinem Eintritte verknüpften ihn enge Freundschaftsbande mit Liedertäflern, vor allem mit dem Chormeister Professor Reinhold Becker und seiner sangesfreudigen Runde. Seit seinem Eintritte hat die Dresdner Liedertafel wohl kein Konzert hier und auf ihren Reisen gegeben, wo er nicht die mitgenommenen Solisten begleitete, so nach Innsbruck, Basel, Wien, München, Hannover usw. Den Dresdner Liedertäflern ist Karl Pretzsch aber auch als Kamerad in bester Erinnerung. Wer hat ihm nicht gern gelauscht, wenn er, den Hörern zugewandt, sich mit der linken Hand am Flügel selbst begleitend, prächtige Liedlein des Humors, des geistigen Witzes sang. Unzählig sind die kleinen Feiern in Familien- und Freundeskreisen, bei denen Karl Pretzsch mit seinen musikalischen Freunden, genannt sei nur noch Paul Wiggerth, der Meister des Pistons, für künstlerische Erhebung über den Alltag sorgte. 1905 ehrte die Dresdner Liedertafel Professor Karl Pretzsch mit der goldenen Ehrennadel. Noch im Winter 1937 hat er im Konzert der Liedertafel als Solistenbegleiter gewirkt.

—* **In den Ruhestand** tritt am 30. April nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze der Senatspräsident am Oberlandesgericht Dresden Dr. Schömberg. Ueber vier Jahrzehnte ist er als Rechtswahrer tätig gewesen. Nachdem er zunächst im Vorbereitungsdienst und als Assessor in den verschiedensten Zweigen des Justizdienstes gearbeitet hatte, wurde er im Jahre 1906 zum Amtsrichter in Leipzig ernannt. Durch hervorragende Fähigkeiten und in treuer Hingabe an sein Amt erwarb er sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten. Dank seiner vornehmen, kameradschaftlichen Gesinnung gewann er allgemeine Achtung. Nach langjähriger richterlicher Tätigkeit und nach seiner Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat arbeitete er mehrere Jahre im vormaligen sächsischen Justizministerium, in dem er im Jahre 1922 zum Ministerialrat befördert wurde. In dieser Stellung leistete er wertvolle Dienste auf dem Gebiet der Justizverwaltung. Seit 1. August 1935 ist er ununterbrochen in seiner jetzigen Stellung als Senatspräsident am Oberlandesgerichte Dresden tätig gewesen. In seiner langjährigen Tätigkeit auf diesem Posten hat er hervorragenden Anteil an der Gestaltung der bürgerlichen Rechtspflege in seinem Geschäftsbereich genommen. Der Führer und Reichskanzler hat ihm für die geleisteten Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

—* **Platzmusik** morgen Freitag von 12 bis 13 Uhr durch den Gaumusikzug XV des Reichsarbeitsdienstes (Obermusikmeister Käppler) am Bismarckdenkmal.

Gedenkstunde in der Dresdner Musikschule

Zum Gedenken an die vor Jahresfrist verstorbene Mitbegründerin der Dresdner Musikschule, Frau Professor R. L. Schneider, versammelten sich viele Freunde der Anstalt zu einer musikalischen Gedächtnisfeier, deren würdiger und künstlerisch erhebender Verlauf einen starken Eindruck hinterließ. Unter Herbert Bratfisch spielte das Kammerorchester der Schule sicher und ausdrucksvoll eine umfangreiche Trauersinfonie von Locatelli und das Concerto grosso in B-Dur von Händel mit den beiden Largos, in denen sich die gute Schulung unter sicherer Führung zu lebendigem Ausdruck steigerte. Hildegard Wolf von der Staatsoper sang Schuberts „Ueber allen Gipfeln" und das eigenartig zeitnahe „O du, die mir einst Hilfe gab" von Gluck und erzielte durch Stimmschönheit ein hohes Maß von künstlerischer Wirkung. Ein Adagio für Bratsche, Cello und Baßklarinette von J. B. Cramer, bearbeitet von Hans Schneider, wurde von Karl Wagenknecht, Kurt Piela und Eduard Krafft zu Gehör gebracht und gab mit seiner düsteren Färbung der elegischen Stimmung dieser Gedächtnisfeier wohl den stärksten Ausdruck.

Ernst Kühler-Hauten.

†* **Generalmusikdirektor Ludwig Leschetizky**, Leiter der Städtischen Oper in Chemnitz, der sich um die Verbreitung italienischer Musik in Chemnitz besonders verdient gemacht hat, wurde eingeladen, im Monat Mai ein Sinfoniekonzert des Römischen Kammerorchesters in Rom zu dirigieren.

†* **Mitteilung des Komödienhauses.** Donnerstag, den 28. April, letzte Aufführung des Lustspiels „Der Lügner". Ab Freitag und die folgenden Tage, allabendlich 8,15 Uhr, „Scampolo, ein verfilztes Mädel", Lustspiel von Doris Nicodemi in der Bearbeitung von Karl Lerbs.

†* **Theater des Volkes** (Städtisches Theater am Albertplatz). Der Gastspielvertrag mit der 1. Operettensängerin Lotte Carola wurde für einige Monate verlängert. Lotte Carola singt in der Operette „Die Kosakenbraut" die Hauptpartie der Sonja Petrowna.

†* **Vesper im Dom** (Frauenkirche) am Sonnabend (30.), nachmittags 4,30 Uhr. Werke von Joh. Gottfr. Walther, Vincent Lübeck, H. L. Hassler, S. Prätzer-Paul Riepel, Heinrich Schütz, Willy Burkhard und Joh. Seb. Bach. Mitwirkende: Domorganist Hanns Asper-Donath (Orgel), Domchor (Freiwilliger Frauenkirchenchor); Leitung: Domkantor Erich Schneider.

†* **Vereinigung Schaffender Künstler.** Zum Besten des Hilfsbundes der Oesterreicher Sonnabend, den 30. April, 20 Uhr, im Europahof, Oesterreicher-Abend. Mitwirkende: Edith Gräfin Salburg, Angela Kolniak, Hilde Schlieben und Gino Neppach, Erich Butze; Chor unter Leitung von Karl Kleinig.

† **Kunsthandlung Max Sinz** (Prager Straße 38). Frühjahrsausstellung von sächsischen Werken von sächsischen und anderen Künstlern.

Waldtheater Oybin eröffnet zu Pfingsten

Das Waldtheater der Stadt Zittau auf dem Oybin eröffnet seine Spielzeit am ersten Pfingstfeiertag und spielt weiterhin bis zum 21. August jeweils am Sonntag, Mittwoch und Sonnabend, vom 14. Juli bis zum 18. August außerdem auch noch am Donnerstag. Auf dem Spielplan stehen Shakespeare: „Viel Lärm um nichts", Hans Fritz: „Hahnenei", Kraatz-Neal: „Hochtourist", Franz Adam Beyerlein: „Sommer in Tirol", Schiller: „Wilhelm Tell", K. Otzwald-Bayer: „Wirtshaus zum grünen Baum", Goethe: „Götz von Berlichingen" und Neal-Ferner: „Der siebente Bub".

Sir Thomas Beecham und Richard Strauß

Sir Thomas Beecham empfing von Richard Strauß die erste und die letzte Seite des Manuskriptes der Oper „Elektra" in Mahagonirahmen gefaßt und mit einer Inschrift, die den Dank des Komponisten an den hervorragenden englischen Interpreten seiner Werke zum Ausdruck bringt. Sir Thomas Beecham ist der eifrigste Vorkämpfer von Richard Strauß in England geworden. Mit „Elektra" eröffnete er 1910 seine erste Season in der Londoner Covent Garden Opera, wo das Werk am 5. Mai dieses Jahres nach dreizehnjähriger Pause wieder aufgeführt werden soll.

Schubertfest in Freiburg i. Br.

Als viertes städtisches Musikfest wird in Freiburg i. B. in der Zeit vom 9. bis 17. Juli ein Franz-Schubert-Fest abgehalten. Das Programm umfaßt drei Orchesterkonzerte, zwei Kammermusikabende, ein Liederkonzert und eine Aufführung der Es-Dur-Messe. Die Leitung des Festes hat Bruno Vondenhoff, der neue Freiburger Generalmusikdirektor, übernommen.

Die Dichterlocke

Von O. G. Foerster

Um 1800 gehörte Jean Paul zu den beliebtesten und gelesensten deutschen Dichtern. Seine Liebenswürdigkeit und die galante Bewunderung, die er schönen Frauen entgegenbrachte, sicherte ihm einen wachsenden Kreis von Anbeterinnen. Aber diese Verehrerinnen begnügten sich nicht mit der Erinnerung an ein Gespräch mit dem Dichter — man legte in jener Zeit noch großen Wert auf Erinnerungsstücke, die ständig greifbar und unvergänglich waren. So kam es, daß Jean Pauls Verehrerinnen ihren Lieblingsdichter oft um die Ueberlassung einer Locke baten . . .

Nun war des Dichters Haupthaar damals schon ziemlich spärlich. Auf einigen zeitgenössischen Bildern erkennen wir, daß seine Stirn bereits ohne Unterbrechung hinten in den Rockkragen überging. Nur an der Seite zeugten noch einige Locken von der vergangenen Haarpracht.

Wenn Jean Paul von einer seiner vielen Freundinnen um eine Locke angegangen wurde, so pflegte er zunächst allerlei Ausflüchte zu machen, die natürlich erfolglos blieben. Hierauf sagte er: „Liebste Freundin, ich will eine Ausnahme machen, wenngleich ich für gewöhnlich keine Locke fortgebe. Jedoch müssen Sie mir versprechen, niemand zu erzählen, daß ich Ihnen doch eine gab!"

Selbstverständlich leisteten die erfreuten Damen heilige Eide, worauf ihnen bald eine Locke übersandt wurde. Sie war ein wenig rötlich, denn Jean Paul war ein Rotkopf, und die glückliche Empfängerin bewahrte dieses kostbare Erinnerungszeichen in einer goldenen Schmuckdose oder in einer schönen Glasvitrine auf, um es Enkeln und Enkelkindern zu vererben. Viele, viele Locken Jean Pauls wanderten so durch die Generationen bis in unsere Zeit, und alle, die sie von Müttern oder Großmüttern erben, hüten sie als Zeugnis der Erinnerung an einen deutschen Dichter.

So weit wäre alles ganz gut, wenn nicht ein zweifelsüchtiger Student eines Tages auf den Gedanken gekommen wäre, die rötliche Locke aus ihrem Behältnis zu nehmen und unter ein Mikroskop zu legen. Seine Mutter, die die Locke selbst von Jean Paul erhalten hatte, geriet außer sich, als er ihr von seiner Entdeckung berichtete: Die Haare dieser Locke waren nämlich nicht Menschenhaare, sondern Hundehaare. Und der wißbegierige Student, der spätere Schriftsteller Bonin, untersuchte noch eine ganze Anzahl anderer Jean-Paul-Locken, und da fand er überall das gleiche: Die Dichterlocken bestanden aus Pudelhaaren.

Hand aufs Herz: Kann man es dem fröhlichen Dichter verargen, wenn er, um sein eigenes spärliches Haar zu schonen, das ebenfalls rötliche Haar seines von der Natur begünstigteren Pudels „Patos" zu Dichterlocken verwendete? Wie konnte er ahnen, daß man die Dichterlocken mikroskopisch untersuchen würde!

SLUB
Wir führen Wissen.

Magnus und die Magd

ROMAN von PAUL BERGLAR-SCHRÖER

(2. Fortsetzung)

Der Kutscher schnickte mit der Peitsche einmal scharf über den Rücken des kleinen Pferdes, und das riß den Wagen so schnell vorwärts, daß Beret ihn verschwinden sah. Aber sie dachte nicht eine Sekunde daran, daß diese rasende Fahrt eine Flucht vor ihr sei, sondern sie selbst hielt die Eile für notwendig, wenn der Geliebte und seine Kameraden noch rechtzeitig zur Schiffslände gelangen wollten. Und damit wußte sie auch, daß sie, Beret, zur Abfahrt des Dampfers zu spät kommen würde.

Seht: also verhält sie ihren Lauf und steht tief atmend auf dem Sträßchen, und sie ruft einmal mit letzter Lungenkraft hinter dem Wagen her, ein töricht zärtliches Wort, ein hoffendes: Auf Wiedersehn, ein sorgendes: Kehr-gesund-heim! Und sie hebt beide Arme hoch, ganz steil, bis sie müde werden und ein wenig sinken. So steht sie eine Weile da, schaut trübe hinterher und sieht aus, als sollte sie gekreuzigt werden. Dann fallen die Arme matt an ihren Leib zurück, und sie wendet sich und geht langsamen Schrittes nach Geiranger und wieder an ihre Arbeit.

Nein, davon wußten die Leute auf dem Fjeld nichts. Nichts von den Scheltworten der Wirtin: Was ihr denn einfalle, alles stehen- und liegenzulassen und hinter den windigen Musikanten dreinzurennen! ... Sie habe zu arbeiten und sonst nichts! ... Und wenn ihr das nicht passe, könne sie ja gehen!

Da war Beret schweigend an ihre Arbeit gegangen. Das Schelten tat nicht weh. Es traf sie nicht einmal sonderlich. Denn sie dachte nur an den Liebsten, und immerzu sang etwas von seinem Geigenspiel in ihr. Sie ließ auch die Hämeleien der anderen Dienstboten an sich abgleiten, denn nun wartete sie ja auf eine Nachricht des geliebten Mannes, aus Trondheim, irgendwoher aus der Ferne. Sicher würde sie sie nicht lesen können, da sie ja selbst kaum ihren Namen schreiben und nur Gedrucktes mühselig enträtseln konnte. Aber das machte nichts. Der Postbote würde ihr schon sagen, ob eine Post für sie bestimmt sei, und er würde sie ihr auch gewiß vorlesen. Ja. Und warum sollte er nicht für sie schreiben? .... Der alte Bote war immer so freundlich zu ihr! Sie aber würde stolz ihren Namen darunter zeichnen! ... Auf alles das wartete Beret Kjersti, und drum ertrug sie auch mancherlei Schimpf und Spott in der großen, tiefen Ruhe ihrer Liebe ...

*

Aber Beret Kjersti hatte vergeblich gewartet. Die silberhellen Sommernächte waren dunkler geworden, die Tage kürzer. Die Fremden hatten Geiranger verlassen, und während ein kurzer Herbst seinen seinen Schleier zum Abschied hinter Sommerfreude und Sommerglück herwinken ließ, war es so still geworden, wie es stiller auch im Winter nicht sein konnte. Diese Stille aber verwandelte Berets tiefe Ruhe nun in noch tiefere Unruhe. Oftmals wurde sie von jähen Zweifeln überfallen, ob sie nicht dem Liebsten doch nur ein Spiel gewesen sei, eine Abwechslung auf den weiten Wegen seiner Wanderschaft? ... Indes riß sie die Zweifel aus ihrer Seele, wie sie sommers das Unkraut aus dem fruchtenden Garten entfernt hatte. Sie versenkte sich dann rückerinnernd immer wieder in das Glück jener Nächte, die nun so lange schon im Strom der Zeit versunken waren. Und sie hoffte und wartete erneut.

Aber dann überkam sie doch wieder die jähe Unruhe und wurde noch drängender, als Beret nun wußte, daß ein neues Leben sich in ihr zu regen begann. Seitdem ging sie täglich in den arbeitsleichteren Nachmittagsstunden dem Postboten entgegen, und täglich tröstete sie sich mit der Hoffnung: Heute wird er schreiben! ... Der Bote aber machte von weitem schon ein Winkzeichen mit der flachen Hand, daß er wieder nichts für sie habe. Er winkte, wie der Anzeiger auf einem Schießstande abwinkt, wenn nichts getroffen wird. Und dies Zeichen war allmählich zur Gewohnheit geworden. Dann wich Berets Hoffen einer tödlichen Niedergeschlagenheit, und dennoch strafte sie sich immer wieder: Dann wird er morgen schreiben! ... Und so reihte sie einen Tag zum anderen, eine Hoffnung zur anderen, bis eben nur noch die Hoffnungslosigkeit verblieb.

Denn da kam eines Tages — inzwischen hatte nach kurzer wolkenstürmender Regenperiode mit schier endlosen Schneeböen der Winter eingesetzt und alles in ein grabstummes Weiß gehüllt — wirklich eine Nachricht. Aber sie kam nicht aus dem Norden, sondern aus einer Stadt im Süden des Landes. Und sie besagte nach der Verlesung durch den Postboten nur, daß die Musikanten sich mit anderen zu einem regelrechten Orchester zusammengetan hätten, und daß sie als Schiffskapelle auf einen Ueberseedampfer verpflichtet worden. Vor der Abreise in ferne Länder aber gedenke der Schreiber noch einmal dankbar und glücklich jener Sommertage in dem Geiranger Hotel. Die Zeilen schlossen mit einem herzlichen Gruß.

Beret, die mitten zwischen Schneeböschungen stand, hörte zu, schüttelte dann den Kopf, als sei das alles völlig unverständlich, hielt die Nachricht in der Hand und drehte sie hin und her. Und nun folgte sie schnell dem sich entfernenden Boten und riß ihn fast zurück, so hart griffen ihre Hände nach ihm. „Du lügst mich an, Ole Olsen!"

„Warum sollte ich lügen?" fragte erstaunt der Postmann.

„Es wird noch was anderes darin stehen!"

„Nein, nur das, was ich dir vorlas, Beret!"

„Du mußt es nochmals genau lesen!" forderte sie.

Der Bote las und tippte mit dem Finger auf jedes Wort bis zum Schluß. „Sieh selbst, hier steht dann nichts mehr!"

Da hatte Beret den Mann freigegeben, stand da und schaute ihm nach, wie sie vor Monaten dem entschwindenden Wagen nachgeschaut hatte. Sie merkte nicht, daß das Blatt Papier ihren Fingern entglitt und sogleich fortgeweht wurde. Sie ging schweren Schrittes wieder an ihre Arbeit, werkte vor dem Küchenherd und wußte nicht, daß Tränen aus ihren Augen niederrannen.

Nachts lag sie in dem Bett, das einmal die Stunden ihres wunderreichen Glückes gesehen hatte und nun die Stunden ihrer Schande deckte, wie ein Mensch, der stumm und stumpf wurde, weil das Herz leerbrannte. Nun alles Hoffen zunichte geworden war, lag sie da wie ausgehöhlt. Sie atmete. Das Herz schlug weiter. Sie wachte und schlief und wachte wieder, aber die Tage waren so lichtlos wie die langen schwarzen Nächte. Sie ging, wie ein Tier seinen Tretmühlentrott geht.

Beret wurde in dieser Zeit so, wie sie den Leuten oben in Hardangerfeld erschien. Eine trostlose Ruhe erfüllte sie. Aber es war nun die tiefe Ruhe des Nichts! Bisweilen quoll aus diesem Nichts ein würgender Haß empor, der den Treulosen ihrer Sommernächte erdrosseln würde. Aber der schwamm ja auf fernen Meeren. Dann weinte Beret vor Schmach und Zorn, und der Haß wuchs so ins Uebermaß, daß sie kaum noch an das winzige Leben dachte, das sich immer stärker in ihr zu regen begann.

Und wieder eine Zeitlang später kam ein Tag, an dem die Wirtin sie nach ihrem Zustande fragte. Beret schwieg und schaute nur stumpf an sich hernieder. Die Frau, die die Scham dieses Schweigens als ruchlose Verstocktheit ausdeutete, wurde zornig, zumal Beret auch ihre Fragen nach dem Wann und Wo und nach dem Vater unbeantwortet ließ. Da überschlug sich der Zorn der Wirtin. „Du hast es wohl gar mit vielen gehalten, wie?"

Beret schwieg immer noch, als brauche sie erst Zeit, diesen Schimpf ganz zu verstehen. Dann aber trat sie auf die Keifende zu: „Sagt das nicht noch einmal, Frau!"

„Was ... und so was will noch drohen?!"

„Ihr könntet es dann nie mehr wiederholen, Frau!"

„Raus, sage ich, raus!"

Beret tat einen Schritt vor, schüttelte aber nur ihren Kopf, ließ die Augen noch einmal durch die Küche gehen und wandte sich ab. Am nächsten Tage, als ein wenig Helligkeit in ihre Kammer drang, verließ sie das Haus.

*

Beret Kjersti trug damals einen derben Stock über der Schulter, und daran hing ihr nicht gerade großes Bündel. Dennoch war es für weite Wegstrecken schwer genug. Und der Weg nach Faleide war weit und anstrengend. Sie würde ihn gar nicht in einemmal machen können. Sie hatte noch Kraft genug besessen, das alles zu überlegen, so, als handele es sich für sie nicht um schicksalhafte Entscheidungen, sondern um irgendeine Wanderung. Auf ihr würde sie in Hellrisil wohl Unterkunft suchen müssen, um dann anderntags gen Faleide weiterzugehen.

Auf Faleide war Beret verfallen, weil sie dort Verwandte väterlicherseits wohnen wußte. Auch entsann sie sich plötzlich, als sollte Vergessenes wieder lebendig werden, daß sie als Kind einmal diesen Weg gegangen war. Ach, damals hatte Mutter Aase ihre Hand gehalten. Wie lange war das vorbei! Wie lange! Und jetzt also ging sie diesen Weg und war selbst Mutter.

Die Gedanken überfielen sie schmerzlich, und sie schritt weit aus, als müsse sie möglichst schnell eine Entfernung legen zwischen sich und dem, was einmal vor wenigen Monden gewesen war. Vielleicht wichse ihr aus jeder Meile die gleiche Trennung zu, die jener Mann so leicht vollzogen hatte, daß er gerade nur noch einen Gruß für sie fand! Und ein flüchtiges Erinnern an eine Kurzweil in dem Augenblick, als er sich leichten Herzens völlig von ihr löste!

Alle Bitterkeit stand wieder in ihr auf, und so rüstig sie auch immer ausschreiten mochte: Qual, Scham und Not blieben bei ihr und machten jeden Schritt mit. Jeden Schritt! Sie zogen auch mit ihr in die Herberge, in der sie in Hellrisil nächtigte, und sie umstanden ihr Bett und flüsterten in sie Leidvolles hinein und sahen sie an aus ihren Augen, die dann auf einmal die Augen des geliebten Mannes wurden. Sie wehrte sich so sehr dagegen, daß ihr selbst die leisen Regungen des Kindleins in ihrem Leibe wie eine notvolle Abwehr erschienen.

Aber was half das? ... Qual, Scham und Not folgten ihr auch, als sie durch die Schneegestöber des nächsten Tages stapfte, um Faleide zu erreichen. Der Schnee, der eisig segende Wind und die eigne Bürde ihres Jammers hatten sie todmüde und matt zum Umsinken gemacht.

Ihre Erschöpfung war auch das einzige, was die Anverwandten bestimmte, Beret für einige Tage eine Bleibe zu gewähren, wenigstens so lange, bis die Schneestürme ausgetobt hätten. Diese Leute, die den gleichen Namen trugen, sahen sie wie eine Fremde an, und da ihnen Berets mütterlicher Zustand nicht entging, fürchteten sie wohl, sich einen oder gar für später zwei Esser aufzuladen, falls Beret längere Zeit bliebe. Beret aber war so stumpf, daß sie dies neue Leid schon gar nicht mehr erwog. Sie nickte nur und dachte, daß die Leute vielleicht auch wirklich so arm sein könnten, wie das Elend ihrer Hütte es dartat.

Also blieb sie einige Tage und wanderte dann weiter. Die Faleider, vor allem die Frau, hatten ihr den Weg über Sandene nach Förde angeraten. Freilich sei auch dieser Weg, namentlich jetzt, da so viel Schnee gefallen sei, weit und beschwerlich; aber in Sandene finde sie ein gutes Quartier bei befreundeten Leuten, und in Förde treffe sie wieder auf Angehörige der Faleider Frauenseite. Vor allem wurde sie an die alte alleinstehende Balborg verwiesen. Diese Frau lebe in gesicherten Verhältnissen, habe ein kleines Haus und werde sie sicher aufnehmen. Da Balborg früher selbst Geburtshelferin gewesen sei, werde sie ihr auch in ihrer schweren Stunde eine fürsorgliche Helferin sein können.

Das alles wurde freundlich und doch mit einer unverkennbaren Kühle gesagt. Beret dankte. Bitteres lag auf ihrer Zunge. Aber sie wollte in gutem Frieden scheiden. Darum nahm sie auch die Schneebretter an, die man ihr bot, und das Bündel verschnürte man ihr auf dem Rücken. Mit Skiern werde sie besser und schneller vorwärtskommen. Vielleicht könnte sie dann Sandene überschlagen. Und nochmals bedankte Beret sich. Aber sie schaute nicht mehr nach ihren Gastgebern zurück und dachte nun, da die anderen von der Geburt ihres Kindleins gesprochen hatten, fast den ganzen weiten Weg an dies werdende Leben in ihr. Einmal, als sie rasten mußte, bewegte es sich heftiger als sonst. Es war wie ein Ans-Licht-Begehren. Da legte Beret in einer wohl mütterlichen Zärtlichkeit ihre Hände darüber und vergaß zum ersten Male ihr Herzeleid.

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 28. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Wetterlage

Vom Mittelmeer aus haben sich am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag milde Luftmassen nach Norden ausgebreitet. Gleichzeitig hat sich jedoch über Westeuropa der hohe Luftdruck wieder verstärkt, und es muß demgemäß damit gerechnet werden, daß über die Nordsee hinweg ein neuer Strom kühlerer Luft nach Süden gelangt. Mitteleuropa wird dann in der Grenzzone zwischen beiden Luftmassen verbleiben, wodurch die Voraussagungen für eine gewisse Unbeständigkeit des Wetters gegeben sind.

Für den Zuckerkranken
preiswerte Diabetiker-Nahrungsmittel
im SALUS-HAUS, Tel. 13381
das Reformhaus im Zentrum
Schössergasse 2, dicht am Altmarkt.

1 schöne, moderne, neue, echte Nußbaum-Speisezimmer-Einrichtung
hell gebeizt, Büfett 180 cm br., m. eleg. Bildr.-Einl., Kred., gr. Ausziehtisch, 4 Polsterst., für 198.- RM verk. bei geg. Barz. od. Abzt.-Verl.
Möbel-Jensch, Hauptstr. 6

Speisezimmer
Entzückende Modelle
Beste Verarbeitung
König-Johann-Straße 6
Möbel-Barthel

Handschuhleder
in vielen Farben, Schalle u. Zubehör.
Anleitung gratis
Leder-Keil, Tel. 1589 Am Ger 9

Stationen	Temperaturen 7 vorm. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. perg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 vorm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+ 5	+13	+ 4	Bil	—	8	—	—
Leipzig	+ 4	+14	+ 1	NNW	1	8	—	—
Riesa	+ 5	+14	+ 3	NNW	1	4	—	—
Zittau-Kirchleite	+ 4	+12	+ 1	O	1	1	—	—
Zwickau	+ 3	+12	— 2	Bil	—	8	—	—
Chemnitz	+ 1	+11	— 1	Bil	—	8	—	—
Plauen i. V.	+ 2	+12	+ 0	NNO	1	8	—	—
Annaberg	+ 2	+ 8	+ 0	Bil	—	3	—	—
Altenbg. (Naupenzell)	+ 3	+ 8	+ 1	NNW	2	8	—	—
Eichelberg	+ 0	+ 3	— 1	N	3	2	0,0	35
Warnemünde	+ 5	—	—	NNO	3	4	—	—
Hamburg	+ 7	+15	— 3	NO	3	1	—	—
Aachen	+ 4	+14	+ 3	O	1	1	—	—
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 9	+14	+ 3	O	3	3	2	—
Berlin	+ 7	+13	+ 6	NNO	2	5	3	—
Breslau	+ 5	+11	+ 3	S	2	8	7	—
Frankfurt	+ 8	+13	+ 5	NO	4	1	0,1	—
München	+ 3	+ 5	+ 2	WSW	1	4	0,0	—
Innsbruck	+ 2	+ 9	+ 2	Bil	—	2	—	—
Wien	+ 8	+ 6	+ 2	SO	3	5	7	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, (Sichtweite weniger als 1/2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * Für den letzten 24 Stunden bitte an das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Klotzsche (230 m Seehöhe) 27. April: 14 Uhr 741,2 — 54 %; 21 Uhr 740,7 — 86 %; 28. April: 7 Uhr 739,5 — 100 %

Sonnenscheindauer 27. April: 9,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 7,2° C Abweichung vom Normalwert — 3,0° C.

Am 29. April 1938: Sonnenaufgang 4,42 Uhr, Sonnenuntergang 19,14 Uhr Mondaufgang 5,57 Uhr, Monduntergang 18,42 Uhr.

Wetteraussichten für Freitag

Geringer, veränderlicher Wind. Meist wolkig und vereinzelt etwas Regenfall. Mild.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Aussig	Tetschen	Usch	Schmilka	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Wallig	Pardubitz	Dresden
27. April	+31	—46	— 8	+ 1	—37	+ 48	+ 70	+18	+22	156
28. April	+30	—45	—14	— 4	—50	+ 38	+ 82	+ 9	+13	146

Wasserstandsvorhersage für 29. April: Aussig + 5, Teplitz — 10

Elbewassertemperatur am 28. April + 8,3° C

Miet-Angebote

Leeres Zimm.
vorgerücktes, zu verm. Rosenstraße r. 21, II. m.

Lernt Deutschland kennen!
Die neuen wertvollen Besuchs-Quittungen der Dresdner Hochschulen bieten in ihren farbigen überschwänglichen Kartenbildern eine vollkommene Darstellung aller deutschen Landschaften. Zum Sammeln dieser einzelnen Karten dient ein schöner ATLAS im Format 21×27 cm, der neben einer Gesamtkarte Deutschlands auch ausführliche textliche Erläuterungen enthält. Der Atlas ist durch alle Austräger der Dresdner Nachrichten und durch die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden-A., Marienstr. 38/42 zum Preise von RM. 0.80 zu beziehen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 0.85 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Landkartenquittungen im Umtausch gegen Einsendung der Postzeitung.

Blau- u. Silber-Füchse
sowie Rot- und Mongoltüchse in großer Auswahl
Pelzhaus Wünscher
Frauenstraße 11 (am Neumarkt)

Tiedemann & Grahl
Weinhandlung Ruf 20207 — Weinstuben Ruf 18600
Gegründet 1875
Dresden-A. Seestraße 9

Nachlaßversteigerung
Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. April gelangen in Dresden-Neustadt, Arnhstraße 2, vormittags 10 Uhr, meistbietend zur öffentlichen Versteigerung: Sehr guter Hausrat, Teppiche, Silberlöffel u. -Tiergegenstände, Porzellanfiguren (Meissen), Bilder, große Bibliothekseinrichtung (Eiche), gr. Schlaf- und Speisezimmer, gr. nußbaumfarbiger Schränke — alles gebrauchte Gegenstände. Besichtigung ab 8 Uhr vormittags.
Lokalrichter Werner, Dresden, Leipziger Str. 19 Tel. 14956

Das elegante, gut passende Sporthemd
Doppeldruck 4.20. Popelin 4.45. Sportstoff 4.85 bis 7.00
Alfred Bach Hauptstraße 3 Borsbergstr. 23

Miet-Pianos billig Rabe, Zirkusstr. 50

Füllhalter von RM. 1.— bis RM. 20.—
Hans Strong / Schloßstraße 19 Reparaturen

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schreiber, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann, für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Naumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter, verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Nichterscheinen der Zeitung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: III/38 Rheinausgabe über 28 100. Preisliste 7. Das heutige Sonnabendblatt umfaßt 8 Seiten.

Wirtschafts- und Börsenteil

Die Reichssteuereinnahmen

März 1938 und Rechnungsjahr 1937

Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen im März 1938 insgesamt 1 444,0 Mill. RM gegenüber 1 141,1 Mill. RM im gleichen Monat des Vorjahres. Dabei ergab sich an Besitz- und Verkehrssteuern ein Aufkommen von 1079,5 (844,3) und an Zöllen und Verbrauchssteuern von 365,4 (296,8) Mill. RM.

Bei den Besitz- und Verkehrssteuern war die Gestaltung wie folgt: das Aufkommen an Einkommensteuer war im März 1938 um 128,6 Mill. RM höher als im März 1937; von dem Mehr entfallen 14,7 Mill. RM auf die Lohnsteuer, 0,2 Mill. RM auf die Kapitalertragsteuer und 113,7 Mill. RM auf die veranlagte Einkommensteuer. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer im Berichtsmonat überstieg das im Vorjahrsmonat um 60,4 Mill. RM. Die Umsatzsteuer hat ein Mehr von 24,2 Mill. RM gebracht. Bei den Zöllen und Verbrauchsteuern betrug das Aufkommen im März 1938 gegenüber März 1937 bei folgenden Arten mehr: Zölle 10,9, Tabaksteuer 12,2, Salzsteuer 0,8, Biersteuer 2,3, Einnahmen aus dem Spiritusmonopol 28,0, Mineralölsteuer 1,4 und Fettsteuer 5,2 Mill. RM, dagegen weniger bei der Zuckersteuer 0,9 und bei der Schlachtsteuer 0,5 Mill. RM.

In dem nunmehr abgelaufenen Rechnungsjahr 1937, umfassend die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938, betragen die gesamten Steuereinnahmen des Reichs 13 985 Mill. RM gegenüber 11 473 Mill. RM im vorhergehenden Rechnungsjahr. Bei den Besitz- und Verkehrssteuern ergab sich ein Aufkommen von 9822 (7838,8) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern ein solches von 4136 (3634,2) Mill. RM.

Höchstpreise für Kakaopulver

Der Reichsnährstand verkündet durch die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft eine Anordnung Nr. 64, durch die die Gestaltungsdauer der Anordnung Nr. 57 vom 15. Dezember 1934 über die Herstellungspflicht von Kakaopulver, Festsetzung von Höchstpreisen für Kakaopulver und Kakaobutter und Nr. 58 vom 15. Dezember 1937 über die Preisbildung und Herstellungspflicht von Kakaoerzeugnissen auch auf die Zeit vom 1. Mai bis zum 31. August 1938 festgesetzt ist. Entsprechend ist in der Anordnung Nr. 58 als Vergleichsfreigabezeit die Zeit von Mai bis August 1935 einzusetzen. Mit Wirkung vom 1. Mai 1938 darf in Abänderung der Anordnung Nr. 57 für stark entöltes Kakaopulver in Kleinpackungen bis zu 500 Gramm der Kleinverteilerpreis den Betrag von 1,56 RM je Kilogramm, der Ladenverkaufspreis den Betrag von 2,08 RM je Kilogramm (0,26 RM je ¼ Kilogramm) nicht überschreiten.

Hauptversammlungen

Deutsche Werkstätten AG Hähnitz-Helleran

Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf wieder 6 % fest bei Zuweisung von wiederum 50 000 RM an die Reserve B. Die Satzungen wurden dem neuen Aktiengesetz angepaßt und der Aufsichtsrat wiedergewählt. Die Aussichten erscheinen auf Grund der für noch mehrere Monate gesicherten vollen Beschäftigung und des weiteren Auftragseingangs weiterhin günstig. Die Verwaltung rechnet auch mit einem erhöhten Exportanteil.

Industriewerke AG, Plauen i. V.

Die von 26 Aktionären mit 2,08 Mill. RM Aktienkapital besuchte Hauptversammlung der Industriewerke AG, Plauen i. V., genehmigte den bekannten Abschluß für 1937 mit 9 % (7 %) Dividende auf 3,15 Mill. RM Aktienkapital. Die Gesolgschaft erhält eine Gewinnbeteiligung von 100 000 (65 000) RM, während wieder 10 000 RM zur freien Verfügung des Vorstandes für soziale Zwecke stehen. Die gute Beschäftigung habe auch im neuen Geschäftsjahr angehalten.

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG, Heidelberg

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 mit einer Dividende von wieder 8 % auf die Stamm- und unv. 5 % auf die Vorzugsaktien. Gleichzeitig werden die Anleihestockbeträge von 4,90 RM auf die über 300 RM lautende Stammaktie verteilt. Weiter genehmigte die Hauptversammlung die Aenderung des Firmennamens in Portlandzementwerke Heidelberg AG. Ueber das neue Geschäftsjahr teilte der Aufsichtsratsvorsitzer noch mit, daß die Werke voll beschäftigt sind.

In der Hauptversammlung der zum Heidelberger Konzern gehörenden **Bayerische Portlandzementwerke Kiefersfelden AG in Kiefersfelden** wurde der Abschluß mit wieder 6 % Dividende ebenfalls genehmigt.

In der Universalversammlung der **Portland-Cementwerk Burglengenfeld AG, Burglengenfeld,** wurden die Regularien ebenfalls einstimmig erledigt. Aus dem Reingewinn von 83 029 (82 858) RM werden wieder 6 % Dividende verteilt.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 28. April 1938 an werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Zink (Klassengruppe XIX)	
Freizink (Kl. XIX A)	20,00 bis 22,00
Rohzink (Kl. XIX C)	16,00 bis 18,00
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A)	207,00 bis 217,00
Banka-Zinn in Blöcken	219,00 bis 220,00
Weichzinn (Kl. XX B)	
je 100 kg Sn-Inhalt	207,00 bis 217,00
je 100 kg Reh-Inhalt	18,25 bis 20,25
Hartzinn (Kl. XX D)	
je 100 kg Sn-Inhalt	207,00 bis 217,00
je 100 kg Reh-Inhalt	18,25 bis 20,25

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. April

Weiterhin ruhig

Da die Landwirtschaft teilweise noch immer mit Aussaatarbeiten beschäftigt ist und andererseits die Aufnahmeneigung der Mühlen keine Verstärkung erfahren hat, bewegten sich die Umsätze im Berliner Getreideverkehr etwa im Rahmen der Vortage. Beachtung fand die Festsetzung der Vermahlungsquoten für den Monat Mai auf unverändert 5% des Roggen- und 8% des Weizengrundkontingentes, so daß also die Abnahme der Mühlenbestände keine Beschleunigung erfährt. Lebhaftere Umsätze entwickelten sich in Futtergerste, da mit der Monatswende die Festpreise eine Ermäßigung um 3 Reichsmark je Tonne erfahren und die Erzeuger bestrebt sind, für die verkaufsverfügbare Ware noch den höheren Preis zu erzielen. Futterhafer stand hingegen weniger reichlich zum Verkauf, zumal hier eine Preisermäßigung erst mit dem 1. Juni in Kraft tritt. Futtermittel lagen ruhig, lediglich für Kleien besteht regeres Interesse.

Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM. frei Berlin 28. 4.	27. 4.	ab Station 28. 4.	27. 4.
Weizen				
Weizenkleie Preisgeb. 5	21.80	21.80		
do. 7	21.80	21.80		
do. 8	22.10	22.10		
do. 9	22.10	22.10		
Roggen				
Roggenkleie Preisgeb. 8	21.30	21.30		
do. 11	22.75	22.75		
do. 12	22.35	22.35		
do. 13	22.45	22.45		
Weizenkleie Preisgeb. 5	11.30	11.30		
do. 7	11.50	11.50		
do. 8	11.55	11.55		
Roggenkleie Preisgeb. 8	10.10	10.10		
do. 12	10.40	10.40		
do. 13	10.45	10.45		
Rapskuchen 1000 kg	—	—		
Leinkuchen do.	—	—		

	für 1000 kg in RM. frei Berlin 28. 4.	27. 4.	ab Station 28. 4.	27. 4.
Roggen				
Märkischer	193	193	—	—
Märk. Futterroggen	—	—	—	—
Hafer				
Märkischer	—	—	—	—
Gerste				
Braugerste, neue	—	—	—	—
Braugerste, gute Sommer.	—	—	212-215	213-215
Futtergerste				

Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77) Preisgeb. W 7 190 W 8 191 W 9 192
Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.

Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 69-71) Preisgebiet R 6 184 R 12 188 R 13 189
Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.

Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete H 7 164 H 11 169 H 13 172

Gesetzl. Erzeugerpreis (59-60 kg) für die Preisgebiete G 7 171 G 9 176

Tendenz: ruhig

Tendenz: ohne Angebot

Tendenz: gefragt

Mehle und Futtermittel

	28. 4.	27. 4.		28. 4.	27. 4.
Weizen			in RM. f. 100 kg ab Station		
Baks 812 Preisgeb. 5	26.80	26.80	Viktoriaerbsen	34.00-36.00	34.00-36.00
do. 7	26.80	26.80	kl. Speiseerbs.	33.00-35.00	33.00-35.00
do. 8	26.10	26.10	Futtererbsen	24.00-26.00	24.00-26.00
do. 9	26.10	26.10	Peluschken	26.00-28.00	26.00-28.00
Roggen			Ackerbohnen	23.00-24.50	23.00-24.50
Baks 1150 Preisgeb. 8	21.90	21.90	Wicken, dicke	26.00-28.00	26.00-28.00
do. 11	22.75	22.75	Futterwicken	—	—
do. 12	22.35	22.35	Lupinen, blaue	16.00-17.00	16.00-17.00
do. 13	22.45	22.45	Lupinen, gelb	21.00-22.50	21.00-22.50
Weizenkleie Preisgeb. 5	11.30	11.30	Gerebella, alte	—	—
do. 7	11.50	11.50	Gerebella, neu	—	—
do. 8	11.55	11.55	Leinkuchen	16.33	16.33
Roggenkleie Preisgeb. 8	10.10	10.10	Erdnußkuchen	15.83	15.83
do. 12	10.40	10.40	Erdnußk.-Mehl	17.33	17.33
do. 13	10.45	10.45	Trockenschnitz.	9.16	9.16
Rapskuchen 1000 kg	—	—	Sojab.-Schrot ab Hamburg	15.43	15.43
Leinkuchen do.	—	—	ab Stettin	15.53	15.53
			Kart.-Fl. 50 kg Fabrikpreis	—	—
			Parit. Berlin	—	—

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. April

Auftrieb: 70 Rinder, und zwar: 18 Ochsen, 9 Bullen, 44 Kühe, 4 Färsen; ferner 526 Kälber, 121 Schafe, 544 Schweine. Preise in Reichsmark. Kälber: a) 60, b) 53 bis 57, c) 43 bis 48. Lämmer und Hammel: a1) 46 bis 52. Schweine: a) 55,5, b1) 54,5, b2) 53,5, c) 51,5, d) 48,5. Marktverlauf: Rinder belanglos, Kälber ruhig, Schafe gut, Schweine verteilt.

• **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 28. April. Auftrieb: 82 Rinder, und zwar 16 Ochsen, 33 Bullen, 116 Kühe, 17 Färsen, direkt zugeführt 1 Färse, ferner: 442 Kälber, direkt 1; 90 Schafe, 1419 Schweine, direkt 11, zusammen 2168 Tiere. Preise in Reichsmark: Ochsen: a) 43, b) 38; Bullen: a) 41, b) 37; Kühe: a) 41, b) 35 bis 37, c) 30 bis 31, d) 20 bis 23; Färsen: a) 42; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine: a) 55,5, b1) 54,5, b2) 53,5, c) 51,5, d) 48,5, g1) 52,5, g2) 50,5, i) 52,5. Marktverlauf: Rinder und Kälber verteilt, Schafe belanglos.

• **Zucht- und Nutzviehmarkt in Leer** in Ostfriesland am 27. April. Großviehmarkt. Antrieb: 127 Stück. Auswärtige Käufer waren zahlreich vertreten. Preise in Reichsmark. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1. Sorte 500 bis 600, 2. Sorte 400 bis 500, 3. Sorte 320 bis 375; hoch- und niedertragende Rinder: 2. Sorte 300 bis 375; jährige Bullen: 1. Sorte 400 bis 500, 2. Sorte 300 bis 400, 3. Sorte 200 bis 300; ein- bis zweijährige gute Rinder 120 bis 270; Kälber bis zu zwei Wochen 15 bis 20. Gesamttendenz: im ganzen gut, bessere Tiere gefragt, ausgesuchte Tiere über Notiz. — Kleinviehmarkt. Antrieb: 54 Stück. Ferkel von 6 bis 8 Wochen 20 bis 24, Läuferschweine 32 bis 48, Lämmer 9 bis 13.

• **Friedrichsfelder Magervieh markt** vom 28. April. Rindermarkt. Auftrieb: 343 Rinder, und zwar: 301 Milchkühe, 42 Stück Jungvieh; ferner 85 Kälber. Verlauf des Marktes: Schleppend, Preise gedrückt. Es wurden gezahlt in Reichsmark für Milchkühe 250 bis 430, tragende Färsen 250 bis 388, Jungvieh zur Mast 32 bis 35 je Zentner Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

• **Berliner Eierpreise** vom 28. April. (Großhandelseinkaufspreise.) Inlandseier. Güteqr. 1 (vollfrisch): Sonderklasse 11,25, große 10,75, mittlere 10,25, normale 9,5, kleine 8,75 Pf.; Güteqr. 2 (frisch): Sonderklasse 11, große 10,5, mittlere 10, normale 9,25, kleine 8,5 Pf.; aussortierte abfallende Ware 8,75 bis 8 Pf.

• **Magdeburger Zuckerkurse** vom 28. April 1938. Innerhalb 10 Tagen April 31,425 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Rohzucker-Melasse: April 3,12, Mai 3,15. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

• **Bremen,** 28. April. Baumwolle. (Amtl.) Mai 10,16 Br., 10,14 G., 10,16 und 10,14 bez., Juli 10,23 Br., 10,21 G., 10,22 bez., Okt. 10,51 Br., 10,48 G., 10,51 bez., Dez. 10,60 Br., 10,56 G., Jan. 1938 10,64 Br., 10,62 G., März 10,74 Br., 10,71 G. Tendenz: stetig.

• **Bremen,** 28. April. Baumwolle loko 10,80.

• **Liverpool,** 28. April. Baumwolle. Mai 4,77, Juli 4,87 bis 4,88, Okt. 5,00 bis 5,01, Mai 1939 5,15. Tagesimport: 400 Ballen. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Amtl.) Liefer: Mai 5,78, Juli 5,85, Nov. 5,94, Jan. 1939 5,98. Tendenz: kaum stetig.

• **Hamburg,** 28. April. Kautschuk: Loko 6, Mai-Juni 6 9/16, Juni-Juli 6,125. Tendenz: ruhig.

• **London,** 28. April. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 5,87 (5,68) Pence. Tendenz: stetig.

Berliner Metallterminhandel vom 28. April

Kupfer: abgeschwächt. April bis September 51,25 Geld und Brief.

Blei: stetig. April bis September 20,25 Geld und Brief.

Zink: abgeschwächt. April bis September 18 Geld und Brief.

Londoner Metallbörse vom 28. April

Kupfer. Tendenz: stetig.	
Standard per Kasse	39 3/4—39 7/8
Standard per 3 Monate	40 1/16—40 1/8
Standard Settlementspreis	39 7/8
Elektrolyt	44—44 3/4
Best selected	43 1/2—44 3/4
Strong sheets	75
Elektro wire bars	44 3/4
Zinn. Tendenz: ruhig.	
Standard per Kasse	164 1/2—164 3/4
Standard per 3 Monate	165 165 1/8
Standard Settlementspreis	164 1/4
Banka	—
Straits	167 1/4
Blei. Tendenz: stetig.	
Ausländisches prompt	15 9/16—15 1/4
Ausländisches entfernte Sichten	15 9/16—15 3/8
Ausländisches Settlementspreis	15 1/4
Zink. Tendenz: stetig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13 3/8—13 11/16
Ausländisches entfernte Sichten	13 11/16—13 3/4
Ausländisches Settlementspreis	13 3/8
Aluminium	
Inland	100
Ausland	100
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	78—79
Chinesisches	50—51
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	250—250/6
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	42—44
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je bog of 108 Libra)	20 1/4—20 1/2
Kupferkulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	18 1/4
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	92 1/2—97 1/2
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	139/6

• **Berliner Metallmarkt** vom 28. April. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57, Original-Hüttenaluminium 133, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

• **Berlin,** 28. April. Edelmetalle. Gold: Verk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,03870 bis 0,03970, reines Platin 3,55 bis 3,30, Platinabfälle 2,80 bis 2,40 RM je Gramm.

Devisenkurse

• **London,** 28. April, 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 498,84, Paris 181,98 bis 182, Berlin 12,39,875, Spanien 80,00, Spanien Burgos 42,00, Montreal 501,56, Amsterdam 696, Brüssel 29,60,75, Italien 94,80, Schweiz 21,60, Kopenhagen 22,40, Stockholm 10,40,875, Oslo 10,90,125, Helsinki 226,20, Prag 143,25, Budapest 25,12, Belgrad 217,50, Sofia 400, Rumänien 668, Lissabon 110,18, Konstantinopel 622, Athen 546,50, Warschau 26,40, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 18,05, Rio de Janeiro, off. 281, Montevideo 19,75, London auf Bombay 1,5,87, Bombay auf London 1,3,81, Hongkong 1,2,03, Schanghai 1,1,37, Kobe 1,2,06.

• **Zürich,** 28. April, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 13,40, London 21,60, Neuyork 484,75, Belgien 73,81, Italien 22,87,50, Holland 242,10, Berlin 174,95, Wien, Notenkurs 47,00, Stockholm 111,80, Oslo 109, Kopenhagen 96,82,50, Prag 15,14, Warschau 81,90, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 959, Buenos Aires 114,25, Japan 126,50.

• **Amsterdam,** 28. April, 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 72,24 bis 72,27, London 895 3/32 bis 896 1/32, Neuyork 179 19/32 bis 179 27/32, Paris 554,25 bis 555, Belgien 30,25 bis 30,26, Schweiz 41,30 bis 41,32, Oslo 45,00 bis 45,10, Kopenhagen 39,95 bis 40,05, Stockholm 46,10 bis 46,20, Prag 625,50 bis 626,50.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		28. 4. Geld	28. 4. Brief	27. 4. Geld	27. 4. Brief
Aegypten	1 Egypt. Pfd	12,705	12,735	12,685	12,725
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,653	0,657	0,651	0,655
Belgien	100 Belga	41,90	41,98	41,91	41,99
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,38	55,50	55,34	55,46
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,405	12,435	12,395	12,425
Estland	100 estn. Kr	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,48	5,50	5,485	5,495
Frankreich	100 Francs	7,662	7,678	7,748	7,758
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	138,46	138,74	138,35	138,63
Iran (Teheran)	100 Rials	15,41	15,45	15,40	15,44
Island	100 isl. Kr.	55,48	55,60	55,44	55,56
Italien	100 Lire	13,08	13,11	13,08	13,11
Japan	1 Yen	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,474	2,478	2,473	2,477
Lettland	100 Lats	48,10	48,20	48,10	48,20
Litauen	100 Litas	41,84	42,02	41,84	42,02
Norwegen	100 Kronen	62,35	62,47	62,30	62,42
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,27	11,29	11,265	11,285
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,83	64,05	63,88	64,00
Schweiz	100 Franken	57,19	57,31	57,13	57,25
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengo	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,048	1,051	1,048	1,051
V.St. v. Amerika	1 Dollar	2,487	2,491	2,487	2,491

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 28. 4. G	28. 4. B	27. 4. G	27. 4. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 28. 4. G	28. 4. B	27. 4. G	27. 4. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	100,12	100,37	100,12	100,37	100,12	100,37	100,12	100,37
1940	100,12	100,37	100,0	100,25	—	—	—	—
1941	100,12	100,37	100,0	100,25	—	—	—	—
1942	99,75	100,62	99,62	100,37	99,75	100,62	—	—
1943	99,5	100,37	99,37	100,12	99,62	100,37	99,37	100,12
1944	99,37	100,12	—	—	—	—	—	—
1945	99,25	100,0	99,37	100,12	—	—	—	—
1946	99,25	100,0	99,25	100,0	—	—	—	—
1947	99,25	100,0	99,25	100,0	—	—	—	—
1948	99,25	100,0	99,25	100,0	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	28. 4. G	28. 4. B	27. 4. G	27. 4. B
1946/48	63,12	63,87	63,25	64,0
1946/48	63,12	63,87	63,12	63,87

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Zwickauer Maschinenfabrik

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 21. Mai einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 % und auf die Stammaktien eine solche von 5 % zu verteilen und an die Gefolgschaft eine Sonderzuwendung von rund 10 000 RM zu vergüten. Der Betriebsüberschuß hätte an sich die Beibehaltung des vorjährigen Dividendensatzes von 8 % ermöglicht. Mit Rücksicht auf eine erhebliche Ausweitung der Produktion hält die Verwaltung es jedoch für angebracht, zur Stärkung der Betriebsmittel erhöhte Abschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen. Das neue Geschäftsjahr hat bisher einen befriedigenden Verlauf genommen.

•

Tittel & Krüger und Sternwoll-Spinnerei AG, Bremen

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet und beschlossen, der am 24. Mai dieses Jahres in Bremen stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 %, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

•

Aschaffenburger Zellstoffwerke AG

Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1937 weist nach Abschreibungen in Höhe von 2 852 666 (i. V. auf Anlagen 4 Mill. RM, andere Abschreibungen 122 950) RM sowie nach Zuweisung eines Betrages von 650 000 RM an die gesetzliche Rücklage (i. V. 500 000 RM erst aus dem Reingewinn) einschließlich 208 480 (177 754) RM Vortrag einen Reingewinn von 1 678 665 (2 100 480) RM aus, aus dem der am 24. Mai in Berlin stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 % auf die Stammaktien vorgeschlagen werden soll.

•

Erste österreichische Glanzstoffabrik AG, St. Pölten

Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr sowohl auf die Stammaktien, wie auch auf die Prioritätsaktien eine Dividende von 5 % zur Ausschüttung bringen. Die Vorzugsaktiendividende ist die gleiche wie im Vorjahr, während die Stammaktien im Vorjahre nur 4 % erhielten.

•

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M.-Berlin

Die Verwaltung schlägt der Hauptversammlung die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von 3,5 % auf 10 Mill. RM Aktienkapital für 1937 vor.

Versicherungswesen

Deutsche Lebensversicherung AG, Berlin

Eine außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Neufassung der Satzung und gestaltete den Aufsichtsrat um, dem jetzt angehören: Generalmajor a. D. Ritter von Beck, Generaldirektor Kratochwill, Fachamtsleiter Lencer, Generaldirektor Pollmann, Geheimrat Riese und Amtsleiter Strauch.

Colonia Versicherungen, Köln

Der Aufsichtsrat der Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversicherungs-AG, Köln, hat beschlossen, der auf den 30. Mai einzuberufenden Hauptversammlung nach Zuweisung von 500 000 RM an Sonderrücklage und von 100 000 RM an die Versorgungskasse (i. V. in beiden Fällen gleich hohe Beträge erst aus dem Reingewinn) wie im Vorjahre die Verteilung einer Dividende von 8 % und die Einzahlung von weiteren 4 % auf das bisher zu 88 % eingezahlte Aktienkapital vorzuschlagen.

Die Rückversicherungs-AG Colonia, Köln, wird wie im Vorjahre eine 8 %ige Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital verteilen sowie 102 500 (125 000) RM auf das zur Zeit mit 67,5 % eingezahlte Aktienkapital einzahlen. Der Versorgungskasse der Beamten werden wieder 100 000 RM überwiesen.

Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar

Die Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar, kündigt ihre 4,5- und 5 %igen Anleihen von 1921 zur Rückzahlung am 1. 11. bzw. 1. 12. 1938. Die Teilschuldverschreibungen werden demzufolge von vorgenannten Terminen ab zum Nennwert eingelöst.

Weiter schwach bei geringer Kauflust

Berliner Börse vom 28. April

Die gestern am Aktienmarkt eingetretenen Rückgänge fanden heute nur noch beschränkt Fortsetzung, wobei sich das Angebot vielfach nur auf Zufallsorders erstreckte. Diese vermochten, da die Kaufneigung angesichts des bevorstehenden Monatsschlußtermins und der dadurch bedingten Flüssighaltung nur gering war, vereinzelt größere Kurseinbußen herbeizuführen. In einigen gestern stärker mitgenommenen Papieren war andererseits Rückkaufneigung zu beobachten, was bescheidene Kurserholungen zur Folge hatte. Von Autoaktien zogen Daimler um 1% an. BMW waren allerdings weiter um 0,625 gedrückt. Als fester sind an den übrigen Marktgebieten noch Reichsbank (+ 0,625), Westdeutsche Kaufhof und Hotelbetrieb (je + 0,75%) sowie Vogel-Draht (+ 1,75%) hervorzuheben, während Aschaffenburger um 0,75% zurückgingen. Von variablen Renten zogen Reichsaltbesitz um 5 Pf. auf 132,8 an. Die Umschuldungsanleihe blieb auch heute wegen Ziehung gestrichen. Am Geldmarkte erholten sich die Blanko-Tagesgeldsätze auf 3 bis 3,25%.

Am Montanmarkt setzten Ver. Stahlwerke zunächst noch 0,87% niedriger ein, zogen dann aber um 0,12% wieder an. Ebenso konnten Mannesmann einen Anfangsverlust von 0,25% später zur Hälfte wieder wettmachen. Bei den Braunkohlenaktien erholten sich Rheinbraun um 1,75%. Recht schwach lagen Ilse-Genußscheine mit — 3,5%, ohne daß besondere Gründe dafür bestanden. Auch Eintracht gaben 1,75% her. Von chemischen Papieren ermäßigten sich Farben um 0,87% auf 157,12, von Gummi- und Linoleumwerten Conti Gummi um 1,5, von Elektroaktien AEG um 1,37 und Siemens um 1%. Versorgungswerte waren dagegen meist etwas gebessert.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf blieb die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt zwar weiter gering, doch konnte sich die schon anfangs teilweise beobachtete Tendenz zur Befestigung fortsetzen. Daimler stiegen gegen die erste Notiz um 0,75%. Rhein-Metall Borsig gewannen nach Ausgleich eines Anfangsverlustes von 0,375% später 0,5%. Auch Westdeutsche Kaufhof, Bemberg, Hotelbetrieb, sowie Montanwerte überschritten ihre Anfangsnotierungen, Vereinigte Stahlwerke um 0,625%. Sehr fest lagen Maxhütte, die per Kasse, allerdings nach Pause, 8,75% gewannen. Schwächer lagen dagegen Reichsbahnvorzugsaktien, die zunächst 0,375% niedriger mit 130,375 einsetzten und später nochmals 0,25% einbüßten.

Am Kassarentenmarkt bewegten sich die Umsätze weiter in ruhigen Bahnen. Kursveränderungen blieben dementsprechend klein. Für Pfandbriefe zeigte sich verschiedentlich Interesse. Liquidationspfandbriefe gaben vereinzelt leicht nach. Stadtanleihen wurden auf unveränderter Basis gehandelt. Reichs- und Länderanleihen wiesen kaum Veränderungen auf. Bei den Industriepapieren stellten sich Bank für Brauindustrie und Basalt je 0,5% niedriger.

Am Börsenschluß kamen nur noch vereinzelt Notierungen zustande. Dabei blieben die Kurse meist gehalten. Nur Farben schwächten sich weiter auf 156,25 ab. Die lebhaftesten Tagesumsätze hatten neben dem ebenerwähnten Papier AEG, die zuletzt allerdings eine kleine Erholung erzielten; in beiden Werten wechselten zirka 150 000 RM den Besitzer. Reichsbahnvorzüge, in denen schätzungsweise 350 000 RM umgingen, stellten sich zuletzt auf 130,12.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Berliner Handelsgesellschaft und Commerzbank je 0,25%. Bei den Hypothekenbanken gaben Bayrische Hypotheken um 2% nach. Am Markt der Industriepapiere stiegen Basalt bei einem Umsatz von etwa 100 000 RM um 2%. Ferner befestigten sich Brown Boveri im gleichen Ausmaße und Köhlmann Stärke nach Pause um 4%. Cartonnagen Dresden sowie Vereinigte Berliner Mörtel büßten je 2, Vereinigte Ultramarin gegen die letzte Notiz 3,75% ein.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 28. April. Steuergutscheine. Fälligkeiten 1934 103,5, 1935 107,5, 1936 111,5, 1937 115,5, 1938 119,75, 11. Dezember 1937 92,80, Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,5, 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe — Ziehung.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz gehalten. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 100,25 bis 102,25, Ford Motor 96,75 bis 98,25, Karstadt 116 bis 118, Oberschl. Eisenbahnbed. 82,25 bis 84,75, Scheidemandel 122,87 bis 124,5, Schwerdtfeger 67,87 bis 68,87, Stoewer Auto 96 bis 97,5, Ufa-Film 68,5 bis 70, Burbach Kali 74,5 bis 76, 6,5% Ufa Bonds abgest. 101,25 bis 102,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 28. April

Bei meist geringfügigen Umsätzen war die Stimmung am Aktienmarkt ausgesprochen schwach. Die Abschläge hielten sich größtenteils unter 1,5%.

Am Aktienmarkt wurden von Maschinen- und Metallindustrieaktien Nürnberger Herkules 0,5% höher bewertet bei 10 000 RM Umsatz. Hugo Schneider verloren 1%, Kirchner 1,75%. Von keramischen Aktien büßten Rosenthal 1%, Somag und Steingut Sörnewitz je 1,5%, Steingut Colditz 2,5% ein. Von Papierfabrikaktien verloren Peniger 1%. Bankaktien waren kaum verändert. Am Textilaktienmarkt wurden Dresdner Gardinen bei + 0,625% lebhafter gehandelt. Färberei Glauchau stellten sich 1% höher. Dagegen bröckelten Leipziger Kammgarnspinnerei 1,5% ab. Unter Chemieaktien waren IG Farben 0,75 und Gehe & Co. 1,25% schwächer. Von Kunstanstalten wurden Etzold & Kiessling 4% niedriger vergeblich angeboten. Auf dem Montanaktienmarkt büßten Mansfeld 1,5% ein.

Am Rentenmarkt waren Pfandbriefe und Stadtanleihen unverändert bei kleinen Umsätzen. Reichsanleihe Altbesitz kamen eine Kleinigkeit fester.

Freiverkehrskurse vom 28. April

Deutsche Grammophon 114, Dresdner Malzfabrik 67,25, Düngerhandels-AG 100 G., Bernh. Escher 167,5, bezgl. junge 162,5, Germania Masch. 90 bez., Görlitzer Waren-Eink.-Ver. 102, Hartmann Masch. 13,4, Oberlausitzer Zucker 87 G., Paradiesbetten Steiner 112,5, Peniger Masch. 122,5, O. Stumpf 180, Weidaer Jute 193,5.

Im Telephonverkehr vom 28. April wurden folgende Kurse notiert:

Auto-Union 139, Deutsche Werkstätten — G., Hartwig & Vogel 117, Kunstdruck 75,75, Papier Sebnitz —, Julius Römpler 90, Sächs. Gußstahl Döhlen 250.

Sachsens Arbeitslosenziffer unter Tiefststand des Vorjahres

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Bereits in der ersten Hälfte des Monats April ist nunmehr auch im Landesarbeitsamtsbezirk Sachsen der Tiefststand der Arbeitslosigkeit im Jahre 1937 insgesamt unterschritten worden. Fast die Hälfte der sächsischen Arbeitsämter hat jetzt weniger Arbeitskräfte für Vermittlungen zur Verfügung stehen als im günstigsten Zeitpunkt des Vorjahres (Ende September 1937) vorhanden waren. Insbesondere lagen wieder für die Saisonaußenberufe zahlreiche Anforderungen vor. Aber auch die übrigen Wirtschaftszweige waren für Fach- und Hilfskräfte aufnahmefähig. Mit fortschreitender Besserung der Witterungsverhältnisse ist noch mit einem weiteren Absinken der Arbeitslosenziffer zu rechnen.

Ein Wechsel- und Scheckrecht im Großdeutschen Reich

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat das im alten Reichsgebiet geltende Wechselgesetz vom 21. Juni 1933 und das Scheckgesetz vom 14. August 1933 nebst den dazugehörigen Vorschriften im Lande Oesterreich eingeführt. Auf dem Gebiet des Wechselrechts, auf dem zwischen dem Reich und Oesterreich bisher schon eine weitgehende Rechtsgleichheit bestand, sind nunmehr die letzten Abweichungen beseitigt. Auf dem Gebiet des Scheckrechts waren bisher noch weitgehende Verschiedenheiten vorhanden.

Kursberichte vom 28. April 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		28. 4.	27. 4.
4½	Schatzanleihe des Dtsch. Reiches 1935	—	—
4½	Reichsschatz. 35 F. 1	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	101,9	—
4	do. 1934	99,3	99,3
5½	Younganleihe	103,5	103,37
4½	Sächs. Anleihe 1927	100,0	100,0
4½	do. Schätze 3	—	100,37
4½	do. Schätze 17	100,5	100,5
4½	S. Landeskult. R. 1	100,25	100,25
4½	do. R. 4	100,25	100,25
4½	do. R. 2	100,25	100,25
6	do. Aufw.-R.	—	—
4	do. [illegible]-Sch.	95,75	95,75
4½	Reichsb.-Sch. v. 35	100,0	100,0
4½	do. do. v. 36	100,0	100,0
4½	Reichsp.-Sch. 1934	100,5	100,5
4½	do. do. v. 35	100,5	100,5
	Reichsanl. Altbesitz	132,8	132,75
	Schutzgeb.-Anleihe	11,85	11,86
	do. Zert.	11,88	11,86
4½	Dresdner 1926 I. II	99,37	99,37
4½	do. 1928	99,5	99,5
4½	Leipziger 1926	99,5	99,5
4½	do. 1929	99,5	99,5
4½	Plauener 1927	99,5	99,5
4½	Riesaer 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1926	99,5	99,5
4½	Zwickauer 1926	99,37	99,37
4½	do. 1928	99,5	99,5
	Dresdner Ablös. mit	137,5	137,75
	do. ohne	28,0	28,0
	L. E. Komm.-Abl. 26	142,0	142,0
	do. do. 28	150,0	150,0
	do. do. ohne	28,25	28,25
4½	Erbländer R. 1—9	—	—
6	do. Aufwert.	103,25	103,0
5	Dresdner Grundr. 1	101,75	101,75
4½	do. R. 2—8	100,12	100,25

Zins		28. 4.	27. 4.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutschein 8a	7,6	7,6
5	Grundrentenbf. 1	—	—
4½	do. 2, 4, 5	100,25	100,25
	do. Gutsch. 3a	9,1	9,1
4½	Kreditb.-Pfdbr. 2-5	100,75	100,75
4½	do. Kreditbr. 7-11	100,0	100,0
5	Laus. Pfandbr. 5	—	—
4½	do. do. 9	—	—
4½	do. do. 12	—	—
4½	do. do. 14	—	—
4½	do. do. 10	—	—
6	Aufwert.-Pfandbrief Gutsch. 13a	25,0	25,0
4½	do. Kreditbr. 11	100,0	100,0
5	Ld. Aufw. Kreditbr. 15	100,5	100,5
	do. do. Gutsch. 15	3,0	3,0
4½	Preuß. Lpfdbr. 7	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 8	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Lpfdbr. 3	100,37	100,37
4½	do. do. 5	100,37	100,37
4½	do. do. 6	100,37	100,37
4½	do. do. 7	100,37	100,37
4½	do. do. 8	100,37	100,37
4½	Ld. Credv. Pfdbr. 1-7	100,5	100,5
6	do. Aufw. 18-28	102,1	102,2
4½	do. Kreditbr. 2	100,0	100,0
4½	do. do. 3	100,0	100,0
5	do. Feing.-Pfdbr. 1	2,85	2,85
5	do. do. Kreditbr. 1	2,82	2,82
5	Kreditb.-Aufw. 5	142,5	142,5
	Ldw. Kreditbr. 31-42	140,0	140,25
	do. Anteilsch. 31-32	10,25	10,25
5½	Leipz. Liqu. 7	101,5	101,5
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr. 6	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr. 1-19	100,0	100,0
5½	do. Hdk. Pf. 1	101,75	101,75
4½	Komm.-Obl. 1-2	100,0	100,0

Zins		28. 4.	27. 4.
	Sachsenbodencr.		
5½	Pfandbr. 3, 4, 5, 8	100,0	100,0
4½	do. 16-18 20, 22	100,0	100,0
4½	do. 19	100,0	100,0
4½	do. 21 u. 23	100,0	100,0
4½	do. 25 u. 26	100,0	100,0
5	do. 11	100,0	100,0
5½	do. 1-3	101,87	101,87
4½	do. 9-10	101,5	101,5
4½	Schuldverschr. 1-2	100,0	100,0
4½	do. 3	100,0	100,0

Aktien

1. Industrie

% Div.		28. 4.	27. 4.
4	Aktbr. Münchberg	104,0	104,0
8	AG. für Bauten	90,0	90,0
5	Ammend. Papierf.	128,0	128,0
8	Aschaffb. Zellstoff	146,5	146,5
4	Augsburg. [illegible]	106,0	106,0
10	Brau. [illegible] Dresd.	200,5	200,5
4	Baumw. Zwickau	113,5	113,5
8	Bautzner Brauerei	222,0	222,0
7	Bergbrau Riesa	—	—
14	Berliner Kindl St.	—	—
0	Bibl. Institut Leipzig	75,75	77,0
7	[illegible]	129,0	129,0
8	[illegible]	148,25	148,25
6	Chem. Helfenberg	124,0	124,0
7	Chem. v. Heyden	149,0	149,5
5	Chromo Najork	116,75	117,5
7	Deutsche Ton	152,0	152,0
10	Dittersdorfer Filz	184,0	—
7	Dortmund. Ritterbr.	—	142,0
i. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
i. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
0	Dresdn. [illegible]	73,0	73,0
5	Dresdner Gardinen	120,75	120,12
4	Dresdn. Schnellpr.	116,75	117,0
12	[illegible]	—	235,0
8	Elektr. Betr.-A.-G.	165,0	165,0
6	Erste Kulmbacher	136,5	136,5

% Div.		28. 4.	27. 4.
0	[illegible]	45,0	45,0
6	[illegible] St.	133,0	133,0
12	do. Vorzüge	—	—
i. L.	Fab. ph. F. Dr. Kurz	—	—
8	Falkenst. Gardinen	130,0	130,62
7	I.G. Farbenindustrie	157,5	158,25
4	Färberei Glauchau	114,0	113,0
4	[illegible]	90,0	91,5
4	[illegible]	92,37	92,37
4	[illegible]	112,0	112,0
3	Gehe & Co.	103,75	105,0
12	Gerauer Strickw.	—	—
6½	[illegible] Zucker	—	—
7	Görlitzer Waggon	137,25	138,5
6	Görl. Wagg. Vorz.	135,5	137,0
6	Gohliser Br.	123,0	—
0	[illegible] Br.	69,0	69,0
8	Großenh. Webst.	144,0	144,0
12	[illegible]	—	—
6	[illegible]	139,5	139,5
6	[illegible]	118,75	118,75
0	Heidenauer Pap.	116,0	116,0
3	Heine & Co.	109,5	110,0
8	Hillerwerke	153,0	153,25
6	Hoffm. & Lorenz	143,0	143,0
12	Gebr. Hörmann	—	—
6	[illegible]	—	—
7	Hotel Bellevue	—	—
8	Industriew. Plauen	159,75	160,0
6	[illegible] Kulmbach	—	—
5	[illegible]	—	—
8	Kahla Porzellan	159,25	159,25
11	[illegible]	—	—
8	Kasseler Jute	159,0	159,0
8	Keramag	—	—
3	Kirchner & Co.	115,5	117,0
6	Knoch Nähm.	—	—
8	Kötitzer Ledertuch	163,5	163,5
9	Kraftwerk Thür.	180,0	180,0
2½	Kulmb. [illegible]	117,0	117,0
6	Kunstanst. Etzold	—	—
12	Kunstanst. May	190,0	190,0
8	Kunz Treibriemen	122,25	122,75
10	Leipz. Baumwolle	—	—
6	Leipz. Kammgarn	123,5	125,0
6	Leipz. Landkr.	150,0	150,0

Div. %		28. 4.	27. 4.
4	Leipz. [illegible]	134,0	134,0
6	Leipz. Trikotagen	133,0	133,0
6	Leipz. Wollkämm.	145,0	145,0
6	Liebermann, C.	138,0	138,0
8	Limmritz-St. Pap.	132,5	132,5
4	Lingnerwerke	—	—
6	Löbauer Akt.-Br.	118,5	118,5
7	Mansfeld. Bergb.	151,0	152,5
7	do. jg.	150,0	151,0
0	[illegible]	100,0	100,0
0	Masch. [illegible]	81,0	81,0
0	Mech. Web. Zittau	58,0	58,0
3	Meißner [illegible]	86,0	86,0
6	Meißner Ofen	127,5	127,5
8	Mimosa	153,75	153,75
8	[illegible]	—	171,0
0	do. [illegible]	115,0	115,0
4	[illegible]	104,0	104,0
	[illegible]	144,0	144,0
0	Nürnb. Herkules	81,0	82,5
0	Peniger Patentpap.	107,0	108,0
8	[illegible]	150,5	150,5
8	[illegible]	185,0	185,0
3	[illegible]	92,0	92,25
8	Pittler	219,0	218,0
5	Plauener Gardinen	120,5	121,0
0	Plauener Tüll	—	—
0	[illegible]	23,0	23,0
4	Porz. [illegible]	130,0	130,0
5	Porz. Tettau	121,5	121,5
3	Porz. Waldsassen	119,0	119,0
10	Radeberg. Exportbr.	173,5	173,5
4	[illegible]	103,5	—
10	Reinecker	174,0	174,0
4	Riebeck	98,25	98,75
8	Riquet & Co.	120,5	121,5
4	Rosenthal Porz.	107,0	—
4	Rositzer Zucker	91,75	91,75
28	Sachsenwerk	412,0	413,5
4	[illegible]	135,0	135,0
6	Sächs. [illegible]	130,0	130,0
8	Sächs. [illegible]	163,5	—
6	Sächs. Webstuhl	136,0	138,75
5	[illegible]	113,0	113,0
8	Hugo Schneider	163,0	—
6	[illegible]	180,0	180,0
8	Schubert & Salzer	150,0	150,0

% Div.		28. 4.	27. 4.
2½	Fritz Schulz	92,25	92,0
8	Seidel & Naumann	164,0	162,5
5	Siemens Glas	128,5	128,5
0	Soc.-Br. Waldschl.	80,5	81,0
4	Somag	110,5	112,0
0	[illegible]	81,0	81,0
7	[illegible]	127,0	127,0
8	[illegible]	174,0	174,0
3	Steingut Colditz	107,0	109,5
0	Steingut Sörnewitz	79,5	81,0
0	[illegible] Plauen	116,0	116,0
7	Stöhr Kammgarn	134,75	134,75
4	Thiele Leder	127,75	127,75
6	Thode Papier	149,75	149,75
5 1/2 Pf.	do. do. Gen.	8,0	8,0
7½	Thür. Elektr.	182,0	182,0
7	do. Gas	140,0	140,0
10	do. Wollgarn	182,0	182,0
0	Triptis	42,0	41,75
6	Tüll. Flöha	—	—
0	Uhlmann	84,0	84,0
0	Gebr. Unger	88,5	88,5
0	Unionwerke	80,25	81,0
8	[illegible]	151,5	151,5
0	[illegible]	59,0	—
0	Ver. Bautz. Papier	100,5	100,75
i. L.	Ver. Photo-Aktien	—	—
i. L.	do. Gen.	—	—
0	Ver. Holzstoff	—	153,5
8	Ver. Metall Haller	56,75	56,87
5	Ver. Stahlwerke	110,62	110,25
6	Ver. Strohstoff	134,62	133,5
8	Ver. Zünder	170,0	170,0
8	[illegible]	116,0	116,0
6	Vogtl. Spitzen	138,0	137,5
7	do. Tüll	136,0	136,0
8	Wanderer	—	187,5
6	Weißenborn. Pap.	133,25	134,0
0	Wunderlich	86,5	85,5
7	Zeiss Ikon	145,0	—
8	Zittau. Maschinen	182,75	182,75
4	Zuckerf. Halle	90,5	90,5
8	Zwick. Kammgarn	182,0	182,0

2. Banken

% Div.		28. 4.	27. 4.
0	ADCA	104,0	104,0
6½	[illegible]	132,5	132,5
5½	[illegible]	107,0	107,0
6	Commerzbank	115,75	116,0
6	Deutsche Bk.	120,25	120,25
5	Dresdner Bank	112,87	113,0
7	Dresdn. Handelsb.	135,5	135,5
12	Reichsbank	197,87	197,75
4	Sächs. Bank	110,0	110,0
6	Sächs. Bodencr.	121,25	121,0

3. Verkehr

		28. 4.	27. 4.
7	Reichsb. 7% Vorz.	130,25	130,87
4	[illegible]	94,5	94,5
4½	Sächs. Elektrizität	106,0	—

Versicherung

		28. 4.	27. 4.
10	Leipzig. Feuer A u. B	182,0	182,0
10	do. C	171,0	171,0
15 M.	Sächs. Vers. 50%	—	—

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

		28. 4.	27. 4.
6 (6)	[illegible]	—	—
6 (6)	Bank für Brauind.	—	—
6	[illegible] Brauerei	104,25	104,25
6	Engelhardt	104,0	104,0
6 (7)	[illegible]	104,5	104,5
6 (7)	[illegible]	104,0	104,0
6 (7)	[illegible]	—	—
5 (5)	Leipz. Riebeck	—	102,62
6 (7)	Mitteld. Stahl	102,75	102,75
6 (6)	Sächs. Gußstahl	104,0	104,0
6 (6)	Somag Sächs.-W.	101,75	101,75
6 (6)	[illegible] & Sohn	—	—
6 (7)	Gebr. [illegible]	—	—
6 (7)	Ver. [illegible]	—	105,25
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	103,5	103,5
5 (4)	[illegible]	100,0	100,0
5 (5)	Ver. [illegible] Werke	100,5	100,5
4 (5)	Sächs. Industrie	98,5	98,5

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	28. 4.	27. 4.
Reichsaltbesitz	132,62	132,62
4½ Reichs-Anl. v. 27	101,8	101,8
4½ do. do. v. 34	99,3	99,3
5½ Younganleihe	104,12	103,8
4½ Preuß. Anl. v. 28	109,5	109,5
4½ do. Schätze 28	100,8	100,8
4½ Sächs. Anleihe	99,87	—
4½ do. Staatsanl. 27	99,87	99,87
4½ do. Schätze 3	100,62	100,62
4½ Reichsb.-Sch. 35	100,75	100,75
4½ do. von 36	100,0	100,0
4½ Reichsp.-Sch. 34	100,8	100,8
4½ do. do. v. 35	100,7	100,7
4½ Pr. Landw. Liq.	105,12	105,25
5% Schutzgeb.-Anl.	11,82	—
4½ Dresd. 26 Anl.	99,5	99,62
4½ do. 28 Anl.	—	99,62
4½ Leipz. 26 Anl.	—	—
4½ do. 29 Anl.	98,5	—
4½ Plauener Anl.	—	—
4½ Zwick. 26 Anl.	—	—
4½ do. 28 Anl.	99,5	99,5

	28. 4.	27. 4.
4½ (7) Pr. Zntr.-Stadtsch. G.-Pfdbr. Reihe 5, 7	100,0	—
4½ do. do. R. 22	100,0	—
4½ Pr. Zntr.-Stadtsch. G.-Pfdbr. Reihe 25/27	100,0	100,0
4½ do. do. R. 23 u. Erg.	—	100,0
4½ do. do. Kk.-Pfdbr. R. 21 u. Erg.	100,0	—
4½ Leipz. Messeamt v. 27	—	—
4½ D. Cntr. Hyp.-Pfb.	98,5	98,5
[illegible] Liq.-Pfbr.	101,4	101,8
4½ Pr. Cntbd. 24	100,0	100,0
4½ do. 26/27	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26/28	100,0	100,0
4½ S. Bdkr. R. 1	—	—
4½ do. 10	100,0	—
4½ do. 11	—	100,0
4½ do. 18/20	100,0	100,0
4½ do. Kom. 1	100,0	100,0
4½ V. Stahl.-Obl.	—	100,62
4½ do. 47	—	—
4½ do.	99,87	99,75

Pfand- u. Kreditbriefe

	28. 4.	27. 4.
4½ Pr. Ld. Pfdbr. A	—	100,0
4½ do. R. 13/15	100,0	100,0
4½ do. 17/18	—	100,0
4½ do. Kom. Obl. 20	100,0	100,0
[illegible] Komm.	138,87	138,87
do. do.	151,75	151,75
4½ Ld. Zentr. Pfdbr.	99,25	99,37
4½ S. Ldw. Kred.	—	100,0
4½ do. Pfdb.	—	—

Bank-Aktien

	28. 4.	27. 4.
Allg. D. Credit-Anst.	104,0	104,0
Badische Bank	—	—
Bank f. Brau-Industr.	132,5	—
Bayr. Hyp. u. W.-B.	103,5	101,5
Berl. Handelsges.	128,5	128,75
[illegible]	118,5	118,0
Comm.- u. Privatb.	115,75	116,0
Deutsch-Asiat. Bank	—	600,0
Deutsche Bk.	120,25	120,25

	28. 4.	27. 4.
[illegible]	117,12	117,12
[illegible]	100,5	—
[illegible] Hyp.-Bk.	117,12	117,0
Dt. Ueberseei-Bk.	120,25	121,25
Dresdner Bank	112,87	113,0
Hamb. Hyp.-Bank	103,75	103,75
Meckl.-Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	119,0	119,0
[illegible]	103,0	103,5
Plauener Bank	93,5	—
Reichsbank	198,87	197,75
Rhein. Hyp.-Bank	152,0	152,0
Sächsische Bank	110,0	110,0
Sächs. Bodencr.	—	—
Westd. Bd.-Cred.	—	117,0

Transportwerte

	28. 4.	27. 4.
A.G. f. Verk.-Wes.	129,62	140,0
Allg. Lok. u. Strb.	153,62	136,75
[illegible]	93,5	94,0
Eutin-Lübeck	—	—
Hamburger [illegible]	79,62	79,5
Hamburg. Hochb.	101,5	101,0
Hamburg-Süd	121,75	122,5
[illegible]	—	119,0
[illegible]	104,0	104,0
Nordd. Lloyd	80,0	81,25

Industrie-Aktien

	28. 4.	27. 4.
Accumul.-Fabr.	—	246,25
[illegible]	84,5	85,0
Allg. Elektr.-Ges.	122,75	124,5
Alsen Portl.	185,0	184,25
Ammend. Papier	127,5	129,0
Anhalt. Kohlenw.	130,0	130,25
Aschaffbg. [illegible]	—	—
Aschaffbg. Papier	137,75	141,0
Augsb.-Nürnb. M.	136,75	137,0
Bachm. & Ladew.	130,0	130,25
[illegible]	—	127,0
Basalt A.-G.	74,87	72,87

	28. 4.	27. 4.
Bayr. Motoren	161,5	161,5
Bemberg	151,0	150,0
Berger Tiefbau	157,0	157,0
Bergm. Elektr.	141,5	141,5
Berl.-Gub. Hutf.	—	—
Berl. [illegible]	96,5	97,0
Berl. Kindl	243,0	—
Berl. Licht u. Kr.	162,5	162,5
Berl. Maschinenb.	147,5	148,25
Berthold Messing	86,0	87,5
[illegible]	164,5	165,0
[illegible]	—	129,0
Brk.-u. Brik.-Ind.	—	—
[illegible]	134,0	133,75
[illegible]	160,0	161,5
[illegible]	150,25	—
Brem. Wollkäm.	169,75	—
Buderus Eisenw.	120,12	121,0
[illegible]	—	—
Busch-Jäger	125,0	125,0
Byk-Guldenwerk	87,0	86,87
Cartonnag.-Ind.	147,0	148,0
Charlottb. Wass.	112,5	112,0
Chem. Fb. Grünau	—	135,0
Ch. Fb. v. Heyden	148,0	148,5
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	134,5	135,0
[illegible]	141,75	—
Concordia Ch. Fb.	—	—
Continent. Gummi	206,75	206,75
Daimler Motoren	152,75	152,12
[illegible]	155,0	155,37
Dt. Atl. Telegr.	—	123,0
[illegible]	—	—
Deutsche Cont.-Gas	126,0	128,12
Dtsche. Erdöl A.-G.	148,25	148,12
Deutsch. Kabelwerk	157,5	158,25
D. Linoleumw.	177,25	—
[illegible]	—	—
Dtsch. Steinzeug	148,0	148,0
[illegible]	—	177,0
Dtsch. Telefon	142,0	141,0
D. Ton- u. St.-W.	—	152,0

	28. 4.	27. 4.
Deutsche Waffen	190,5	190,25
[illegible]	160,0	159,0
[illegible]	104,75	105,0
Dortm. Akt.-Br.	—	—
Dortm. Union-Br.	210,75	210,75
Dresdn. [illegible]	72,25	72,75
Dresdn. Gardinen	127,0	126,0
[illegible]	—	—
Dynamit A. Nobel	82,0	82,375
Eintracht, Brnk.	171,0	172,75
Elektr. Lief.-Ges.	122,75	123,62
Elektr. Licht u. Kr.	144,5	145,5
Engelhardt-Brau	86,75	87,0
[illegible]	—	126,5
[illegible]	132,0	131,5
Eschweiler Bgw.	—	—
[illegible]	130,12	130,12
Farbenindustrie	157,12	158,25
Feldmühle Papier	144,5	145,5
Felt. & Guilleaume	142,25	143,0
[illegible]	—	—
Fraustadt Zucker	129,0	129,25
Gebhard & Co.	162,0	161,5
[illegible]	139,0	—
Gehe & Co.	—	108,87
[illegible]	73,25	74,5
Germ. Portl.-Cem.	109,0	—
Gerresh. Glash.	—	132,0
Ges. f. el. Untern.	150,0	150,25
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	155,0	—
[illegible]	146,0	148,0
[illegible]	—	149,0
[illegible]	137,25	138,25
[illegible]	185,75	—
[illegible]	275,0	274,5
[illegible]	120,12	120,0
[illegible]	—	—
[illegible]	118,25	117,0
[illegible]	137,75	138,75
[illegible]	120,0	120,0

	28. 4.	27. 4.
Hallesche Masch.	122,5	122,0
Harpener	169,0	169,0
Hedwigshütte	—	—
Heidenauer Pap.	116,5	116,5
Heine & Co.	109,12	110,0
Hemmoor Portl.	187,0	188,0
[illegible]	80,0	80,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Hoesch, Eis. u. St.	115,0	115,0
[illegible]	167,0	168,5
Phil. Holzmann	164,25	166,0
Hotelbetriebsges.	101,75	100,75
[illegible]	153,25	155,37
Hutschenreuther	104,0	104,5
Ilse Bergbau	—	158,5
do. Gen.	137,0	142,0
Ind.-W. Plauen	156,0	159,5
John, A.-G.	80,5	80,75
Gebr. Junghans	123,12	123,12
Kahla, Porzellan	158,0	160,0
Kali Chemie	—	155,0
Kali Aschersleb.	111,0	111,0
[illegible]	—	—
Keramag	—	—
Klöckner-Werke	121,0	121,25
[illegible]	113,5	114,5
[illegible]	157,0	—
Kokswerke	180,75	181,0
Kollmar & Jourd.	107,75	107,25
[illegible]	90,75	90,75
[illegible]	183,0	184,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	155,25
[illegible]	—	127,62
Lahmeyer & Co.	132,75	131,25
Laurahütte	18,87	18,0
[illegible]	96,5	97,0
[illegible]	—	—

	28. 4.	27. 4.
Leopold-Grube	—	130,0
Lindes Eismasch.	165,25	165,5
Lingner-Werke	163,5	—
Lokomot. Krauß	—	138,5
C. Lorenz, A.-G.	—	—
[illegible]	102,5	103,0
Magdeb. Mühlen	—	168,0
Mannesmann-R.	115,12	115,0
Mansfeld. Bgb.	151,25	151,25
do. [illegible]	—	—
Masch. Buckau	143,0	143,0
Maximilianshütte	169,75	—
Mech. Web. Sorau	124,5	123,25
Mech. Web. Zittau	59,0	58,0
[illegible]	—	98,5
[illegible]	147,5	148,5
Mimosa A.-G.	154,0	154,75
[illegible]	168,0	—
Neckarwerke	—	118,0
[illegible]	169,25	—
Nordd. Steingut	149,0	149,5
Orenstein & Koppel	118,12	116,75
Phönix Bergb.	120,5	—
[illegible]	—	—
Poppe & Wirth	83,0	83,75
Preußengrube	—	—
[illegible]	173,0	—
[illegible]	87,0	88,0
[illegible]	—	103,75
[illegible]	165,75	167,0
[illegible]	—	173,5
Rhein. Braunk.	228,5	228,0
Rhein. Elektriz.	121,5	122,0
Rhein. Stahlwerk	140,62	140,87
Rh.-Westf. Elektr.	125,25	125,37
Rhein.-Met. Borsig	147,5	147,0
[illegible]	113,12	113,5
[illegible]	124,0	124,5
Roddergrube	—	—

	28. 4.	27. 4.
Rosenthal Porz.	106,5	107,12
Rositzer Zucker	91,75	91,75
[illegible]	95,125	95,0
Rütgersw. A.-G.	155,75	156,12
Sachsenw., neue	410,0	412,0
Sächs. [illegible]	163,62	164,0
Sächs. Webstuhlf.	136,62	138,5
Salzdetfurth	—	167,0
Sangerhausen, M.	128,0	128,75
Sarotti-Schokolade	125,25	125,12
[illegible]	128,0	127,0
[illegible]	119,0	118,12
do. Lit. B.	146,0	146,0
Schl. Portl.-Zem.	146,75	146,87
[illegible]	182,75	183,0
[illegible]	181,75	—
[illegible]	—	87,0
Schub. & Salzer	151,0	148,5
Schuckert Elektr.	—	184,0
Schultheiß	102,62	102,0
Schulz, Ing. Fritz	91,75	92,0
[illegible]	—	—
Seidel & Naumann	164,5	165,25
Siegersd. Werke	148,0	148,5
Siemens Glasind.	127,75	128,5
Siemens & Halske	211,0	211,75
Sinner A.-G.	109,5	109,75
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	106,75	106,25
[illegible]	122,12	122,87
[illegible]	—	—
Stöhr Kammgarn	134,0	135,0
Stolberger Zink	92,25	—
Stollwerck, Gebr.	183,0	183,0
Südd. Zucker	218,0	218,0
Thür. Elektro	—	—
Thür. Gasges.	140,0	140,75
[illegible]	—	104,0
Tüllfabrik Flöha	—	—

	28. 4.	27. 4.
Union Chem.	—	106,5
[illegible]	89,5	98,5
[illegible]	—	248,0
[illegible]	100,25	101,0
Ver. chem. Charl.	—	110,0
[illegible]	—	173,75
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Metall Haller	57,12	56,5
Ver. Stahlwerke	110,5	110,5
Viktoria-Werke	111,75	113,0
Vogel-Telegr.	160,0	159,0
Wagner & Co.	117,5	118,0
Wanderer-Werke	186,5	185,5
[illegible]	112,75	113,0
[illegible]	130,0	—
Westd. Kaufhof	108,25	107,0
Westereg. Alk.	111,0	—
[illegible]	112,75	113,25
Zeiss Ikon	144,5	145,0
[illegible]	220,0	—
Zellstoff-Waldh.	145,5	144,87

Versicherungs-Aktien

	28. 4.	27. 4.
Aachen.-Münch. F.	1020,0	1020,0
Allianz [illegible]	239,0	238,5
do. Lebensv.-G.	239,5	239,5

Kolonialwerte

	28. 4.	27. 4.
[illegible]	128,5	127,0
Kamerun	—	96,5
Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	25,25	25,4
Schant.-Handelsg.	128,25	127,4

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	132,80	—
[illegible]	—	—
4½% Pr. [illegible]	—	—
Bank für Brau	—	—
Reichsbank	198,25	197,87
A.-G. für Verkehr	129,0	—
Allg. Lok.-Kraft	154,0	—
Dt. Reichsb. Vorz.	130,37	130,12
Hapag, neue	79,0	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd, neue	80,25	—
Accumulator	—	—
AEG	123,5	—
Bayer. Motoren	161,0	—
J. P. Bemberg	150,5	—
Berger Tiefbau	157,5	—
Berl. Licht u. Kr.	163,5	—
Berliner Masch.	—	—
Braunk. Brikett	—	—
Buderus	120,87	—
Charlott. Wasser	112,25	112,25
Chem. Heyden	—	—
Conti-Gummi	207,0	—
Daimler-Benz	152,25	—
Demag	155,0	155,12
Dt. Atl. Telegr.	—	—
Dt. Cont.-Gas	125,75	125,75
Dt. Erdöl	148,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	190,75	—
Dt. Eisenhandel	159,0	—
Eintracht, Brnk.	171,5	—
Elektr. Verkehr	—	—
El. Lieferung	123,0	—
[illegible]	123,?	—
El. Licht-Kraft	145,5	—
Engelhardt	—	—
Farbenindustrie	157,12	156,25
Feldmühle	145,0	—
Felt.-Guilleaume	141,5	—
Ges. f. el. Untern.	150,0	—
Goldschmidt	148,75	148,0
Hamb. Elektr.	—	—
Harpener Bg.	—	—
Hoesch	114,62	—
Holzmann	165,0	—
Hotelbetrieb	101,0	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genuß	139,0	137,75
Gebr. Junghans	122,87	—
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	—	—
Klöcknerwerke	121,0	—
Kokswerke	180,87	—
Lahmeyer	121,5	—
Laurahütte	18,87	18,87
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	114,87	115,12
Mansfeld Bg.	—	—
Maximilianshütte	—	—
Metallges.	141,5	—
[illegible]	169,5	—
Orenstein	—	—
Rhein. Braunk.	228,0	—
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	—	—
Rh.-W. Elektro	125,37	—
Rh. Metall Borsig	148,87	—
Rütgerswerke	156,25	—
Salzdetfurth	167,0	—
Schles. Elektro	146,0	—
Schubert-Salzer	150,25	152,25
Schuckert Elektr.	184,0	—
Schultheiß	101,87	102,5
Siemens-Halske	211,0	—
Stöhr Kammgarn	—	—
Stolberg Zink	92,25	—
Südd. Zucker	218,5	—
Thüringer Gas	—	—
Ver. Stahlw.	110,12	110,75
[illegible]	160,25	—
[illegible]	—	—
Westd. Kaufhof	108,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	134,75	—
Zellstoff-Waldhof	145,0	148